

A Rindvieh (C)

1. A Rindvieh, so nennen im Dorf mi die Leut
des is halt a Titel, der so sakrisch mi freut.
Mei Vadder, der in seim Köpferl nix drin;
na is halt au koi Wunder dass a Rindvieh i bin.
/: I bin fidel, fidel, fidel, mi leckst am Arsch,
bis dass der Deifi holt mei arme Seel. :/
2. Da neulich, da hat mi des Zahnweh so plagt
zum Bader bin i ganga, hab mei Leid ihm geklagt.
Die guten, die zieht er, die schlechten läßt er drin;
fünf Mark hab i eam zahlt, weil a Rindvieh i bin.
3. Am Sonntag, da kommen die Stadtleut aufs Land
die kraxeln auf de Berg, wie die Gamsböck
umanand
sie busserl mei Maderl, in der Sennerhütten drin
und i schau eana zua, weil a Rindvieh i bin.
4. Und weil i so blöd bin, und weil mi des gfreit
drum steig i auf de Berg, wo des Rindvieh sich
weidt.
Da bleib i und setz mi, ganz mitten darin
da merkt es ja koi Mensch, dass a Rindvieh i bin.
5. Da neulich da krieg ich, a Schreiben vom Gericht
z'wenig de Alimente so a saudumme G'schicht.
Die Anna is Mutter, der Vadder der sei i
jetzt hab ich's au no schriftlich, dass a Rindvieh i
bin.

Alle Buben haben (Susanna) C

1. Alle Buben haben, alle Buben haben
einen verschmierten Hosenladen :|
Ref: Oh Susanna du hast am Arsch ein
Leberfleck
Oh Susanna den beiß ich dir noch weg.
2. Alle Mädchen haben, alle Mädchen haben
unterm Rock man darf's nicht sagen. :| Oh ...
3. Alle Buben haben, alle Buben haben
einen kleinen Frontsoldate. :| Oh ...
4. Alle Mädchen haben, alle Mädchen haben
einen kleinen Schützengraben. :| Oh ...
5. Alle Frontsoldaten, alle Frontsoldaten
müssen in den Schützengraben. :| Oh ...
6. Und im Schützengraben, und im Schützengraben
wird dann hin und her gefahren. :| Oh ...

An am Sonntag, i woiß no wie heut (D)

1. An am Sonntag, i woiß no wie heut
do hot mi sparieren gehen g'freut
und weil mir halt nix a so g'fällt,
drum geh i glei naus in de Wald.
2. Und wie i halt do au so geh
da bleib i a kleins bissle steh
do schau an eim Baum i hinauf
und seh a kleins Vogelnest frauf.
3. I denk mir do kraxelst hinauf
und nimmst dir des Vogelnest aus
ja s'kraxeln war gar net so schwer
doch leider war's Vogelnest leer.
4. Und wie i im Baum droben sitz
vom Kraxeln a kleins bissl schwitz
a Liebespaar kommt ganz im Traum
und setzt sich grad unter mein Baum.
5. I war auf meim Baum mäuserlstill
hab g'horcht was der Liebhaber will
sie küssen sich ganz im Spaß
und i hab geschleckt wie a Goiß.
6. Dann nimmt er sie glei bei der Hand
und sagt ihr so allerhand
"schau" sagt er "i hab di recht gern
du mußt mol mei Weiberl no wer'n.
7. Auch sie nimmt ihn dann bei der Hand
und sagt ihm so allerhand
"Schau schau" sagt's "au i hab di gern
doch wer soll unsre Kinder ernähr'n.
8. "Schau" sagt er "i bin ja Christ
wie du auch a solchener bist
vertrau'n wir halt drobn auf den Herrn,
der soll unsre Kinder ernähr'n."
9. Do schrei i glei nab von dem Baum
"Bagasch ihr, geht's no net glei hoim,
I soll eure Kinder ernähr'n"
Wart's ab und i zeig euch den Herrn!"
10. Die zwoi sind vor Schrecken ganz stumm
han gmoint daß der Herrgott scho kommt
sind grennt über Stock über Strauch
i hab g'halten vor Lachen mein Bauch.

An der Donaubruckn C

An der Do - nau - bru - ckn steht a Wirts - haus, schaut a
Kelln rin raus, de hot a Filz - laus, kummt der Schandarm da - her, der ziagt an
Sa - bul raus und sticht der Filz - laus die Au - gn aus.

1. An der Donaubruckn steht a Wirtshaus, schaut a Kelln rin raus, de hot a Filzlaus, kummt der Schandarm daher, der ziagt an Sabel raus und sticht der Filzlaus die Augn aus.

2. Und die Kellnerin war danach befreit und hots glei erzählt alle Weiberleit, daß der Schandarm half gleich auf der Stell mit sein Sabel, lang und spitz und schnell.

3. Weil die Filzlaus sich so schnell vermehrt, ham se Deandln bei dem Schandarm beschwert.

Und der war nia faul, ziagt sein Sabel raus und sticht der Filzlaus die Augen aus.

4. Von der vielen Arbat war er oft so müad und hat sei Olde nimmer oft ogrührt. Do war die eigschnappt, weil sie ihn erappt, daß er etz selber hot a Filzlaus ghabt.

Alls bloß koa Wasser net (C)

1. /: All's bloß koi Wasser net
na na des sauf i net
I woiß net mei Mog'n
kon's net vertrog'n :/
/: Aber a Bier , aber a Bier
aber a Glaserl Bier
des schmeckat mit. :/

2. ... /: Aber a Wein , aber a Wein
aber a Glaserl Wein
ja des ist fein. :/

3. ... /: Aber a Sekt , aber a Sekt
aber a Glaserl Sekt
wia mir des schmeckt. :/

4. ... /: Aber a Schnaps , aber a Schnaps
aber a Stamplerl Schnaps
do kriegst an Klaps. :/

5. ... /: Aber a Gin , aber a Gin
aber a Stamplerl Gin
do haut's de hin. :/

1. /: All's bloß koi Wasser net
na na des sauf i net
I woiß net mei Mog'n
kon's net vertrog'n :/
/: Aber a Bier , aber a Bier
aber a Glaserl Bier
des schmeckat mit. :/

2. ... /: Aber a Wein , aber a Wein
aber a Glaserl Wein
ja des ist fein. :/

3. ... /: Aber a Sekt , aber a Sekt
aber a Glaserl Sekt
wia mir des schmeckt. :/

4. ... /: Aber a Schnaps , aber a Schnaps
aber a Stamplerl Schnaps
do kriegst an Klaps. :/

5. ... /: Aber a Gin , aber a Gin
aber a Stamplerl Gin
do haut's de hin. :/

Als Gott der Herr

- Als Gott der Herr die Erde hat erschaffen,
mit ihr die Fische, Vögel und auch Affen
/: da hat er in die große weite Welt
den Adam ganz allein hineingestellt.:/
- Dem Adam wird die liebe Zeit zu lange/
es wird ihm um sein junges Herz so bange.
/: Da rief er aus in seiner Herzensnot:
„Geh, steh mir bei, du großer guter Gott." :/
- Und Gott der Herr den Adam schickte schlafen,
mit ihm die Fische/ Vögel und auch Affen.
/: Da nahm er eine Rippe aus seim Leib,
und schuf daraus ein holdes, sanftes Weib.:/
- Und als er dann von seinem Schlaf erwachte,
a herzigs Weiberl ihm entgegen lachte.
/: Da sagt er: „Reißts ma alle Rippn raus,
und machts ma lauter solchtn Weiber draus.'
- Nach einem Jahr der Herr den Adam fragte,
ob ihm die Ehe immer noch behagte.
/: Da sagt er: „Mei, o mei, o mei, o mei,
geh setz ma liaba meine Rippn wieder ei!" :/

Als Uhrmacher

1. Als Uhr-ma-cher reist ich von Hau-se zu
und put-ze den Da-men die Uh-ren fein
Haus und aus denn steht so ein
aus,
Uhr-werk ei-ne E-wig-keit lang, dann
gibt es viel Ar-beit, bis die Uhr kommt in Gang

1. Als Uhrmacher reist ich von Hause zu Haus und putzte den Damen die Uhren fein aus denn steht so ein Uhrwek eine Ewigkeit lang dann gibt es viel Arbeit, bis die Uhr kommt in Gang.
2. Im Kloster, da ging ich von Zelle zu Zelle, die eine wollt' langsam, die andere schnelle da sprach die Äbtissin : "Ach, mach's nur recht lang. Und auf einmal ging's ticketack, und die Uhr war in Gang.
3. Und dann kam auch ein blutjunges Maderl einst an und sagte "Meine Uhr kommt nicht richtig in Gang." Da nahm ich den Finger und tupfte daran, und auf einmal ging's ticketack, und die Uhr war in Gang.
4. Es kam auch 'ne Wirtin mit 'ner Schwarzwälder Uhr, die sagte, die ihre bleibt steha um vier Uhr. Ich hab sie gerichtet und ich hab sie beschenkt, ich hab ihr zwei riesige G'wichtstein' dran g'hängt.
5. Und da kam auch ein steinaltes Weiberl daher, die sagte, die ihre geht überhaupt nimmermehr. Da nahm ich meinen Perpentikel, so dick und so lang; und auf einmal macht's ticketack und die Uhr war in Gang.
6. Und so habe ich gerichtet jahraus und jahrein den Damen ihre Uhren gar hübsch und gar fein. Doch jetzt kann ich nicht mehr richten, keine Damenuhren mehr denn der Perpentikel steht nimmer und die Gwichtstein sind leer.

An am Sonntag (C)

1. An am Sonntag, i woiß no wie heut do hot mi sparieren gehen g'freut und weil mir halt nix a so g'fällt, drum geh i glei naus in de Wald.
2. Und wie i halt do au so geh da bleib i a kleins bissle steh do schau an eim Baum i hinauf und seh a kleins Vogelnest frauf.
3. I denk mir do kraxelst hinauf und nimmst dir des Vogelnest aus ja s'kraxeln war gar net so schwer doch leider war's Vogelnest leer.
4. Und wie i im Baum droben sitz vom Kraxeln a kleins bissl schwitz a Liebespaar kommt ganz im Traum und setzt sich grad unter mein Baum.
5. I war auf meim Baum mäuserlstill hab g'horcht was der Liebhaber will sie küssen sich ganz im Spaß und i hab geschleckt wie a Goiß.
6. Dann nimmt er sie glei bei der Hand und sagt ihr so allerhand "schau" sagt er "i hab di recht gern du mußt mol mei Weiberl no wer'n.
7. Auch sie nimmt ihn dann bei der Hand und sagt ihm so allerhand "Schau schau" sagt's "au i hab di gern doch wer soll unsre Kinder ernähr'n.
8. "Schau" sagt er "i bin ja Christ wie du auch a solchener bist vertrau'n wir halt drobn auf den Herrn, der soll unsre Kinder ernähr'n."
9. Do schrei i glei nab von dem Baum "Bagasch ihr, geht's no net glei hoim, I soll eure Kinder ernähr'n" Wart's ab und i zeig euch den Herrn!"
10. Die zwoi sind vor Schrecken ganz stumm han gmoint daß der Herrgott scho kommt sind grennt über Stock über Strauch i hab g'halten vor Lachen mein Bauch.

Auf auf ihr Bürger (C)

1. Auf auf ihr Bürger - staunt ins Gwehr - d'Franzose rucket an sie rucket scho mit Sack und Pack vor's Rathaustürle na.
2. Auf auf schnell machet - Törle zua - und schiabet Riegel vor und batschet au reacht Mist dra na noch ka dr Feind net vor.

3. Was Weibsleut send die - hocket jetzt –
uff d'Rathaus-Mischde na
und statt em Grschroi und Lumpagschwätz bett
jede für Ihr'n Ma.
4. Dia Fuiervhr dend - schnell herbei –
ond siedigs Wasserr nei
und dend au reacht viel Welschkornbrei und
große Knöpfle nei.
5. Und fliagt so a - Kugel grad –
oim in sei Goscha nei
no muß er schier verstickte dran des ka net
anders sei.
6. Ond fliagt so a - Kugel jetzt –
uff onser Städle ra
no schreiet Weiber fuirio und schiffet früher na.
7. Dr Bittel hor sich - au dreigmischt –
der hot de gröscht Kurasch
weil er an große Säbel hot, der hängt ihm an seim
Arsch.
8. Des isch a Ma so - geit's net viel –
der isch bei Gott so keck
der reißt em Deifel wenn er will de Schwanz vom
Fiedle weg.
9. Wenn oiner a stoinigs - Äckerle hot –
ond au an stompfe Pfluag
ond no a reidigs Weib dahoim no hot er z'kratzt
gnuag.
10. Mei Heanerstell isch - oba leer –
und onda isch nix drin
no scheidt mr au koi Hahn in Korb, verreckt mr au
koi Henn.
11. Ond vor em Haus ind - henterm Haus –
do stoht a Sack voll Biere
komm Mädle setz de her zu mir no wollet mer's
probiere.
12. Dr Karle hot denkt – 's dät em nix –
jetzt hot's em ebbes dau
jetzt zahlt er halt die fuffzig Mark wie unser oiner
au.
13. Wenn mi mei Muater - s Kempfa duat –
no wird i rabiät
no gang i en de Garte na ond scheid' re in Salat.
14. Wenn mi mei Vadder - ärgre duat –
no ben i sehr erbost
no gang i en de Keller na ond soich' em de Most.
15. Pfarrers Magd hot a - Kendle kriagt –
jetzt woiß me net von wem
dr Schultes hot an große Hund jetzt schiabt mer's
halt uff den.
16. Pfarrers Magd hot - selber gsait –
se het's soweit do henda
ond wenn des Büschel Hoor net wär no det mer's
gar net fenda.
17. Ond dronda en dr - Webergass –
do wohnt der Gerber keck
der gerbt sei Weib scho vierzig Johr und brengt
die Hopor it weg.
18. A altes Weib hot Kiachle bache -
wohl untere hohle Oicha
do isch ere ois auf Ding druffgjuckt - jetzt ka se
nimme soicha.
19. Pfarrers Magd und Schulze Magd -
dui hends mitnander dau
het Pfarrers Magd de Schulze Magd -en Pfuz ins
Gsicht neiglau
20. S'Pfarres Magd hot Kiachla bacha
wohl hentra hohla Oicha,
jetzt isch'r oins ans Deng nabacha
jetzt ka se nemme soicha.

Bei Mainz am Rhein (Spargel) E

Melodie: Das Wandern ist des Müllers Lust

- Bei Mainz am Rhein im schönen Land
ist eine Pflanze wohl bekannt - der Spargel.
Er schmeckt so gut und wirkt famos,
drum freut sich immer Klein und Groß,
wenn endlich geht das Stechen los - vom
Spargel.
- Im Dunkeln schläft er klein und still
und kann nicht wie er gerne will - der Spargel.
Doch wird er warm und etwas feucht,
er schnell aus seinem Loche krecht
und seinen Kopf ganz offen zeigt - der Spargel.
- Die Hausfrau ist noch ganz entzückt,
wenn sie den schönen Kopf erblickt - vom
Spargel
Und war ne gute Stange dran,
spricht lächelnd sie zu ihrem Mann:
"Er hat uns beiden gut getan - der Spargel".
- Nicht immer haben Frauen Glück,
nicht immer ist er grad und dick - der Spargel.
Oft ist er dünn und lang gestreckt,
oft krumm als wollt er um die Eck',
doch stets erfüllt er seinen Zweck - der Spargel.
- Ein langer, freier Aufenthalt
ist auf die Dauer ihm zu kalt - dem Spargel
Drum schützt ihn sorgsam und seid schlau,
denn ist sein Kopf erst alt und grau
hat keinen Zweck mehr für die Frau - der Spargel.
- Und tut ihn, wenn er gut und fein
nur in gesunde Dosen rein - den Spargel.
Denn wenn er ganz vergeudet ist,
sein Wachstum er total vergißt,
dann schmeißt ihn einfach auf den Mist - den
Spargel.

7. Ein jedes Ding auf dieser Welt
dem Alter meist zum Opfer fällt - auch Spargel,
Genießt ihn deshalb voll und ganz
und macht mit ihm kein Firlefanzen,
denn er verdient den Siegerkranz - der Spargel.

Bin a Bauer sagt er (G)

1. Bin a Bauer, sagt er
aus'm Dorf, sagt er
und a Bier, sagt er
trink i scharf, sagt er
a paar Maß, sagt er
trink i scho, sagt er
merkt mir dennoch, sagt er
neamd nix a.
2. Aber znachst, sagt er
hot's me kriagt, sagt er
wia i hoim bin, sagt er
grad vom Wirt, sagt er
brunzn sollt i, sagt er
Hat's mi draht, sagt er
nach der Seitn, sagt er akurat.
3. Der link Fuaß, sagt er
der is keck, sagt er
steht dem rechten, sagt er
grag im Weg, sagt er
und der rechte, sagt er
der is g'scheidt, sagt er
weicht ihm aus, sagt er
geht auf d'Seit.
4. Und do kimmt mir, sagt er
oiner z'gegn, sagt er
und der hot's, sagt er
gleich gesehn, sagt er
wia i wieder, sagt er
kugelt bin, sagt er
nach der Seiten, sagt er
grad dahin.
5. Hörst i gib die, sagt er
gern ein Rat, sagt er
trag net an, sagt er
gar so grad, sagt er
halt de zuawi, sagt er
an den Zaun, sagt er
mit de Zaunpfähl, sagt er
kimmst voran.
6. Guat is ganga , sagt er
mit der Roas, sagt er
aber z'letzt, sagt er
wird mir hoäß, sagt er
hätt i nimmer, sagt er
weit zum gehn, sagt er
aber nacha, sagt er
war's schon g'schen.

7. Wia i hoamkimm, sagt er
klopf i an, sagt er
bist as du, sagt er
liaber Mann, sagt er
steh nur auf, sagt er
und mach g'schwind, sagt er
denn mi hot's, sagt er
glaug i hint.
8. Steh nur auf, sagt er
mach a Liacht, sagt er
denn i woiß net, sagt er
wia mr g'schiacht, sagt er
in mei Hosn, sagt er
bei der Nacht, sagt er
hat mr oiner, sagt er
eini g'macht.
9. Und mei Everl, sagt er
wia sie gschreckt, sagt er
wia's des Geschnis, sagt er
hots entdeckt, sagt er
und wias spannt , sagt er
und wias siegt, sagt er
die schö Arbeit, sagt er
dies jetzt kriagt.
10. Ja deswegen, sagt er
hab i g'heirat, sagt er
daß i oine, sagt er
gleich dabei hab, sagt er
die mi putzt, sagt er
des is g'wiß, sagt er
wann's in d'Hosn, sagt er
gangen is.

Bin ein alter Orgelmann (D)

Mel: Gold und Silber lieb ich sehr

1. D Bin ein alter Orgelmann
D G orgle stets nach Noten.
G A7 Der Herr Doktor hat mir zwar
A7 D die Orgelei verboten.
D Doch es weiß ein jedes Kind
H7 Em hier in allen Gassen,
G D |: wer einmal georgelt hat,
A7 D kann es nie mehr lassen. :|
2. Gestern Nacht bei Mondenschein
orgelte ich wieder,
mene Alte sang dazu
die allerschönsten Lieder.
Doch da kam die Polizei
sprach -" Nun macht mal Pause,
|: laßt die Straße Orgelfrei,
orgelt doch zu Hause!" :|
3. Meine Orgel spielt nicht mehr,
traurig ist mein Leben.
Selbst im Pfandhaus will man mir
keinen Pfennig geben.
Auch im Orgelparadies
dauerts ja nicht ewig,
|: war die Orgel noch so schön,
einmal wird sie schäbig. :|
4. Meine Orgel werd ich jetzt
dem Museum schenken,
und den Schwengel tu' ich dann
tief im Fluß versenken.
Denn es weiß ein jedes Kind,
selbst der dümmste Bengel,
|: wenn man nicht mehr orgeln kann,
braucht man auch kein Schwengel. :|

Bruder Anton (C)

Bruder Anton! - Ei was ist denn?
Heut ist Montag - heut ist Blautag!
Jaaaa wenn doch alle Montag Blautag wäre,
und mir so besammen wären!

- ... Dienstag Bummeltag
- ... Mittwoch Schafftag
- ... Donnerstag Wurschttag
- ... Freitag Fasttag
- ... Samstag Zahltag
- ... Sonntag Lumpentag

Das schönste Bleamerl auf der Welt (D)

1. Das schönste Bleamerl auf der Welt,
das ist das Edelweiß.
Die Sennrin sagt zu ihrem Bua,
geh hol mir so a Gsträuß dulljöh.
2. Der Bua der macht sich auf schee staad,
der Bua kommt nie zurück.
Vom Felsen hots'n abidraht,
zerschmettert das Genick.
3. Und wias'n nocha gfunden ham,
da war er no ganz warm.
Die Leber an dem Felsen hing,
um d'Fichten rum der Darm.
4. Und in der Hand das Edelweiß,
war rot von seinem Bluat.
Die Sennrin langt ihm an den Puls
ob er funktionieren tuat.
5. Die Sennrin denkt in ihrem Sinn,
die Alm tuat sich rentier'n.
Scho wieder hunderttausend Mark
für eine frische Nier'n.
6. Mit am Jodler und am Juchzer drauf
geht sie der Hütt'n zua.
Vor ihrem Kammerfenster do
wart scho der nächste Bua.

Das war der Graf (Brusler Dorscht, C)

1. Das war der Graf vom Kraichgauland,
Graf Kuno war's, der Held.
Der hatte einen Höllenbrand,
doch leider wenig Geld.
Im Rappen war sein Stammlokal,
da saß er Tag und Nacht
und hat so manches Zechgelag
auf frohen Pump gemacht.
|: Denn der Dorscht, denn der Dorscht,
denn der alte Brusler Dorscht
war die Leidenschaft des Grafen,
alles andre war ihm worscht. :|
2. Vom Eichelberg bis an den Rhein
war all sein Eigentum,
der schöne Lußhardtswald war sein
und vieles drumherum.
Doch freute ihn kein grüner Wald,
kein Jagen auf der Au,
das schönste Mädchen ließ ihn kalt,
er liebte keine Frau.
|: Bloß de Dorscht, bloß de Dorscht ...
war die Leidenschaft :|

3. Der deutsche Kaiser Heinerich
war mütterlicherseits
des Grafen Kuno Petterich
und Gläubiger bereits.
Der hatt' ne Hypothek auf
das alte Brusler Schloß,
sodaß des Veters Lebenslauf
den Kaiser arg verdroß.
[:Ach de Dorscht, ach de Dorscht ...
war die Leidenschaft |

4. Doch eines schönen Tages
war vorbei die große Not:
's war grade Anfang Februar,
da war Graf Kuno tot.
Doch an die Landeskinder hat
gedacht er bis ans End;
denn als die Teilung ward gemacht,
da stand im Testament:
[: Meinen Dorscht, meinen Dorscht,
meinen alten Brusler Dorscht
erben meine Landeskinder,
alles andre ist mir worscheit :|

Das Wasser gehört zum Waschen D

1. Das Wasser gehört zum Waschen,
der Wein, der hilft fürn Durscht,
a Bier, des kann ma trinka,
fürn Hunger gibts a Wurscht.
Der Sä bel gehört zum Fechn,
zum Schiaßn a Kanon.
A Feldherr, der koa Schlacht net gwinnt,
gehört in die Pension.
2. Der Schleifstein gehört zum Wetz'n,
am Land wie in da Stadt.
Uhr kann ma versetz'n,
wenn ma koa Geld mehr hat.
Der Butter gehört zum Honig
zum Essig gehört das Öl.
A böse Schwiegermuatter
gehört obi in de Höll.
3. Die Nonne gehört ins Kloster,
der Jaga in den Woid.
De Bürger hörn ins Rathaus,
weil sie die Steuern zoihn.
Die Braut/ die gehört zum Bräutigam,
damit er sie kuriert.
Der Doktor gehört zum Kranken,
damit der leichter stirbt.

4. Der Kranke, der im Bett liegt,
lebt von der Medizin.
Der Doktor lebt vom Kranken,
drum geht er öfter hin.
Dann kommt der Apotheker,
der lebt von alle zwei.
Zuletzt der Totengräber,
der lebt von alle drei,
zuletzt der Totengräber
und dr Mesmer is aa dabei.

Der Arzt sagt zu mir (Selbstmörder, C)

1. Der Arzt sagt zu mir ich soll einmal
nur das tun was mich freut
ja der hat leicht reden, denn was mich freut, geht
leider nur zu zweit.
2. Jetzt bin ich gefahren von Flenz bis
Ravensburg hab allen erzählt mein Problem
doch den Mädels ist meine Lage egal, ich finde
die sollten sich schämen.
3. Jetzt kaufe ich einen Strick und hänge ich
mich, auf so habe ich mir das gedenkt,
ich geh in den Wald und suche ein Plätzchen,
wo noch keiner hängt.
4. Den Strick binde ich mir um den Bauch und
schauke locker im Wind
dann wart drauf ich drauf bis eine kommt, die
mich im Wald draus findt.
5. Und sollt' sie fragen, was soll denn der
Blödsinn, es gehört doch der Strick nicht um
den Bauch,
da werd ich nur lächeln und von oben herab
sagen so klug bin ich selber auch.
6. Ich hab's anders schon probiert mit dem Kopf
in der Schlinge, mehr die klassische Art wie
ein Schuft
doch war's zu gefährlich, das könnte ja weh
tun außerdem kriegt man da keine Luft.
7. Jetzt werden sie fragen, was will er damit
sagen was ist die Moral von der Geschicht,
tu den Kopf nicht in die Schlinge sonst merkst
du ganz deutlich die Ärsche haben bei uns
zuviel Gewicht.

Der Bauer aus dem Odenwald (G)

1. Der Bauer aus dem Odenwald,
der hat ein schönes Weib,
dazu eine saubere Dienstemagd;
die war dem Bauer sein Freud.
Schiebe nach, schiebe nach,
schiebe langsam nach
Schiebe langsam aber gut.
Schiebe nach, schiebe nach,
schiebe langsam nach,
dass nichts passieren tut.
2. Und als die Bäuerin auf den Jahrmarkt ging
da war der Bauer froh
er nahm die saubere Dienstemagd
und ging mit ihr ins Stroh.
Schiebe nach
3. Und als die Bäuerin vom Jahrmarkt kam
und ging die Trepp hinauf,
da lag die saubere Dienstemagd,
der Bauer oben drauf.
Schiebe nach
4. Die Bäuerin zum Bauer sprach
"Mir ist das eben recht!
Wenn du die Magd geliebet hast,
dann liebet mich der Knecht!"
Schiebe nach
5. Die Bäuerin zur Dienstmagd sprach,
"Du packst dich aus dem Haus;
du raubst mir all früh Morgen
mein allerbesten Schmaus.
Schiebe nach

Der Bauer hot an wilden Stier (D, K=4)

1. Der Bauer hot an wilden Stier
wimbra wimbam bumm
Es traut si koiner zu ihm hin
wimbra wimbam bumm!
Damit ma koi Malheur net ham
wimbra wimbam heirassa
is s'Gscheitest wenn ma'n glei derschlag'n
wimbra wimbam bumm!
2. Der Bauer, der war wohl so gscheid
wimbra wimbam bumm
Er denkt mir braucha mehra Leut
wimbra wimbam bumm!
Der Bauer geht ins Dorf hinein
wimbra wimbam heirassa
es müssen stark dreißg Ghilfen sein
wimbra wimbam bumm!

3. A fünfe bei an jedem Fuaß
wimbra wimbam bumm
Und oiner hinten halten muaß
wimbra wimbam bumm!
Und neun beim Kopf san a net viel
wimbra wimbam heirassa
sonst halt er uns ja garnet still
wimbra wimbam bumm!.
4. Ja, freili Leut des war a Plag
wimbra wimbam bumm
Der Bauer tuat den ersten Schlag
wimbra wimbam bumm!
Er fehlt den Kopf und haut aufs Horn
wimbra wimbam heirassa
jetzt is der Stier erst wütig worn
wimbra wimbam bumm!
5. Da kimmt der Metzger Michl zwegn
wimbra wimbam bumm
Der hot den besten Rat ausgebn
wimbra wimbam bumm!
"I sag d'as Bauer folg du mir
wimbra wimbam heirassa
und niederschiaß'n muß den Stier
wimbra wimbam bumm!
6. Der Bauer läuft als wia dr Wind
wimbra wimbam bumm
Er holt sei alte Flintn gschwind
wimbra wimbam bumm!
Und wia's der Bauer los hot brennt
wimbra wimbam heirassa
da is der Stier zum Teufi grennt
wimbra wimbam bumm!
7. Der Michl lacht den Bauern aus
wimbra wimbam bumm
"Was wird denn aus dein Stier jetzt draus?"
wimbra wimbam bumm
Er reißt em Bauern d'Flintn weg
wimbra wimbam heirassa
und lauft dem Stier nach flink und keck
wimbra wimbam bumm!
8. Der Stier, der wühlt den Wasen auf
wimbra wimbam bumm
Und stellt den Schwanz zum Scheiß'n auf
wimbra wimbam bumm!
Der Michl zielt gschwind g'nau und fein
wimbra wimbam heirassa
und schiaßt ihm grad ins Loch hinein
wimbra wimbam bumm!

9. Des war dem Stier auf oamol z'viel
wimbra wimbam bumm
Er is verreckt mit lautm G'brüll
wimbra wimbam bumm!
Jetzt führns den Stier mit Jubel z'Haus
wimbra wimbam heirassa
Jetzt is die ganz Komedi aus
wimbra wimbam bumm!

Der Bauer is' grantig E

1. Der Bauer is' grantig,
was soll er denn tuan,
soll er denn tuan,
soll er denn tuan?
Beim Schnapsen, do hot er
sei Goiß heut verlorn
d'einzige Goiß heut verlorn.
Ei ei ei ei die Goiß is weg
die Goiß is weg, die Goiß is weg
Ei ei ei ei die Goiß is weg
die Goiß, die Goiß is weg
2. Er kommt dann nachhaus
und /: sieht wohl net recht. :/ x3
Die Bäurin is furt
und mit ihr der Knecht
is furt und mit ihr auch der Knecht.
3. Im Orient gibt's um
a /: Goiß eine Frau :/ x3
Der Bauer möchte hifahrn
doch was fängt er an
ohne a Goiß gibt's koi Frau.
4. Da leiht sich der Bauer
die /: Nachbargoiß aus :/x3
und fahrt mit ihr schnurstracks
in Orient raus,
schnurstracks in Orient raus.
5. Bei d'Araber aber
da /: war's halt recht hoäß, :/x3
dös Vieh is verreckt,
er hat wieder koi Goiß,
wieder koi Frau und koi Goiß.
D' Moral der Geschicht',
ja, /: die merk dir genau, :/x3
Schnaps net um a Goiß,
sonst verlierst no dei Frau,
denn sonst verlierst no dei Frau.

Der Dyonis ist ein Tyrann (Bürgschaft, C)

1. Dr Dyonis ist ein Tyrann, des ist gwieß
auf den hot dr Möros an sakrischen Gries
jetz lauft er umanand mit am Messer im Gwand
und wie sen ham g'fragt, hot dr Möros glei g'sagt:
die Stadt vom Tyrannen befreien
holladria holladria
das sollst du am Kreuze bereuen,
holladria was sagst jetzt do?
2. Mir is scho all's Wurst und du still dein Blutdurst
doch hät i a Bitt, nimm mich no net gleich mit.
Mei Schwester braucht an Ma
und des goht mi was a
drum tat's mi halt freun, ihr den Gatten zu frei'n.
Ich lasse den Freund dir als Bürgen
holladria holladria
Den kannst du, entrinn ich, erwürgen,
holladria was sagst jetzt do?
3. Dr Dyonis gibt nach, denn jetzt freut ihn dia Sach
dr Möros packt zamm und er setzt sich auf Bahn
doch gleich beim ersten Eck, schwemmt's die
Brucken gleich weg
dr Möros voll Wut springt hinein in die Flut
und teilt mit gewaltigen Armen,
holladria holladria
die Fluten, ein Gott hat Erbarmen
holladria, was sagst jetzt do?
4. Das Ufer erreicht er und von neuem erleicht er
kommen Feinde hergrennt und die ham ihn gleich
kennt
was soll er jetzt doa, er ist ganz aloi
doch dr Möros net faul, haut den ersten auf's
Maul
und drei mit gewaltigem Streiche,
holladria holladria
streckt er hin und die andern entweichen,
holladria was sagst jetzt do?
5. Er kimmt grad no recht, wie's dem Freund geht
scho schlecht
und se zia'n scho bereits auf a hölzernes Kreuz
d'Leut stehen herum und se drehn sich nach ihm
um
denn so wie er is, rennt er nauf aufs Ggerüst.
Mich Henker, so ruft er, erwürget,
holladria holladria
ich bin es für den er gebürget,
holladria was sagst jetzt do?
21. Die Leut ham'n gleich kennt und san zum Dyonis
grennt
erstatten Bericht von der narrischen G'schicht.
Dr Dyonis hot Freud an de kreuzbrave Leut
und denkt zum derwürgen werd i andre no kriagn.
So sei ich, erlaubt mir ihr Hunde,
holladria holladria
der dritte in eurerem Bunde holladria, was sagst
jetzt do?

Der Hans im Schnokeloch (D)

1. D'r Hans im Schn... hett alles, was er will! :|
Und was er hett, des will er nit
und was er will, des hett er nit;
D'r Hans im Schn... hett alles, was er will!
2. D'r Hans im Schn... sagt alles, was er will! :|
Und was er sagt, des denkt er nit,
und was er denkt, des sagt er nit!
D'r Hans im Schn... sagt alles, was er will!
3. D'r Hans im Schn... duat alles, was er will! :|
Und was er duat, des soll er nit,
und was er soll, des duat er nit!
D'r Hans im Schn... duat alles, was er will!
4. D'r Hans im Schn... kann alles, was er will! :|
Und was er kann des macht er nit,
und was er macht gerot im nit
D'r Hans im Schn... kann alles, was er will!
5. D'r Hans im Schn... geht anne wo er will! :|
Und wo er isch, do bleibt er nit,
und wo er bleibt, do g'fällt's em nit!
D'r Hans im Schn... geht anne, wo er will!
6. D'r Hans im Schn... der hot a guate Knecht :|
Eines g'fällt dem Hans doch nit
er ißt und trinkt auch fleißig mit.
D'r Hans im Schn... der hot a guate Knecht!
7. D'r Hans im Schn... der het a schöne Magd :|
Und doch er sagt sie isch zu dumm
Und noch dazua saumäßig fromm
D'r Hans im Schn... der het a schöne Magd!
8. D'r Hans im Schn..., der het a schöne Frau :|
Sie isch net krumm, sie isch net grad,
sie hot an Arsch wi a Wagenrad
D'r Hans im Schn... der het a schöne Frau!
9. D'r Hans im Schnokeloch, der het a liabe Frau :|
bloß wenn sie will, dann kann er nit
und wenn er kann, dann will sie nit
D'r Hans im Schn... der het a liabe Frau!
10. D'r Hans im Schno..., der het das Leben satt:|
Und leben sagt er kann er net
und sterbe sagt er will er net
drum hüpf er aus'm Fenster naus und kommt ins
Irrenhaus.

Der Männerchor trinkt Bier vom Faß

/: Der Männerchor trinkt Bier vom Faß :/
besoffen, besoffen,
besoffen sind schon vier vom Baß.

Der Wirt, der hot a junge Magd (C)

1. Der Wirt, der hot a junge Magd,
die ist recht lieb und schee
er hot sich oft im Stillen denkt,
auf die da tät i steh.
Er hätt sie sie auch ganz gern verführt,
aber sie hot sich sakrisch g'wehrt
|: sie hat g'sagt sie wär a brave Dirn
und daß sich des net g'hört. :|
2. Der Wirt der hot im Keller drunt
a Fassl guten Wein
do hot allweil a bissel g'fehlt
wenn er wollt schenken ein.
Die Wirtin denkt des war dr Ma,
der denkt es ist sei Frau
|: So ham'se allezwoi Gedanken g'macht
aber g'wußt hot's koins genau. :|
3. Der Wirt, der kommt mol unverhofft
in seinen Keller na
do trifft er drunt sei junge Magd,
die sauft sich grad oin a.
So sagt der Wirt du bist der Dieb,
du saufst den Wein mir aus.
Wenn i des meiner Frau verzähl,
die jagt de aus dem Haus
Wenn i des meiner Frau verzähl,
jo die, die schmeißt die naus.
4. Die Magd die denkt was mach i nur,
daß der dr Frau nix sagt
I hab des nämlich gar net gern,
wird i vom Hof verjagt.
Und um die Sache zu vermeiden,
da fällt ihr etwas ein
|: sie sagt "komm her Verführer du
ich bin auf ewig Dein" :| (komm brich rein)
5. Der Wirt der bleibt mit seiner Magd
im Keller drei, vier Stund
do schreit sei Frau von oben hinab,
jo Ma treib's net zu bunt.
Der Wirt schreit Frau jetzt woiß i's gwies
wo unser Faß ausgloffe is
|: i hab des Loch entdeckt,
es war ganz guat versteckt :| (des war verreckt)
6. Verstopf's no guat schreit d'Wirtin drauf
bist doch a g'scheidter Ma
ja liabe Frau sagt do dr Wirt
i stopf 's so guat i's ka.
So ist die Sach ganz guat verlaufen,
des Faß ist nicht mehr ausgelaufen
|: und hot's amol a bisserl tropft
der Wirt der hot's sofort verstopft :|

Des is der Wittmann Franz


1. Des is der Wittmann Franz, der Wittmann Franz, der Wittmann Franz,
der zahlt sei Zech net ganz, der hot an nei - a Hout!

Des is der Wittmann Franz, der Wittmann Franz, der Wittmann Franz,
der zahlt sei Zech net ganz, den kenn i gout!

1. Des is der Wittmann Franz, der Wittmann Franz, der Wittmann Franz,
der zahlt sei Zech net ganz,
der hot an neia Hout!
Des is der Wittmann Franz, der Wittmann Franz,
der Wittmann Franz,
der zahlt sei Zech net ganz,
den kenn i gout!

2. Heit is mei Oide gstorbn,
|: mei Oide gstorbn.: |
Heit bin i ledig worn
und i bin net dahoam.
Heit is mei Oide gstorbn,
|: mei Oide gstorbn.: |
Heit bin i ledig worn
und net dahoam.

Buam, gehts zum Friedhof naus,
|: zum Friedhof naus : |
I: do gibts an Leichnschmaus.: |
Buam gehts zum Friedhof naus,
|: zum Friedhof naus : |
do gibts an Leichnschmaus,
o so a Graus!

Die Chemiker seind's (E)**(Melodie: Glückauf, E-Dur)**

1. Die Chemiker seind's
seind's kreuzbrave Leut,
denn sie brau'n aus Teer und Kohle
Schnaps und andre Alkohole
und saufen auch und saufen auch.
2. Die Geologen ...
denn sie haben krumme Beine
und den Rucksack voller Steine...
3. Die Literaten ...
denn sie lesen viel am Tage
und sind Nachts der Damen Plage ...

4. Die Germanisten ...
denn sie lesen Schillers Dramen
und verführen alter Damen ...
5. Die Mediziner ...
denn sie wühlen in den Därmen
um die Hände sich zu wärmen ...
6. Die Sportstudenten
denn sie spiel'n mit den Gelenken
und sie brauchen nicht zu denken...
7. Die Assistenten ...
denn sie ärgern die Studenten
und beziehen hohe Renten ...
8. Die Philosophen ...
denn sie reden sich besoffen
doch Probleme bleiben offen ...
9. Die Theologen ...
denn sie lesen die Leviten
und verbreiten üble Sitten ...
10. Die Mathematiker ...
denn sie lernen integrieren
und die Mädchen zu verführen ...
11. Die Archäologen ...
denn sie suchen alte Knochen
um sich Suppe draus zu kochen ...

Die Getränke sind frei (G)

1. G Die Getränke sind frei,
D7 G wir woll'n einen heben.
G Wer immer es sei
D7 G der Spender soll leben!
D G Man darf nicht vergessen,
D G drei Bier sind ein Essen,
C G drum Leber verzeih',
D D G die Getränke sind frei.
2. Die Getränke sind frei,
und gut für die Nieren.
Drum kommet herbei
und laßt euch kurieren.
Die Ärzte empfehlen
für durstige Kehlen
oft Bier als Arznei.
Die Getränke sind frei.
3. Die Getränke sind frei,
drum lassen wir's laufen.
Das Gelbe vom Ei
ist kostenlos saufen.
Man trinkt ohne Qualen
und denkt nicht ans Zahlen,
es bleibet dabei
Die Getränke sind frei.

4. Die Getränke sind frei,
das Glas man mir fülle!
Heut' ist es einerlei,
ich sammle Promille.
Heut spielt's keine Rolle
und bei der Kontrolle
sag ich zur Polizei:
Die Getränke war'n frei.

Weitere Strophen:

Und sperrt man mein Bier in finstere Fässer,
ja dann schmeckt es mir gleich noch einmal besser.
Denn so ein Behälter hält's Bier länger kälter,
und doch bleibt's dabei: Die Getränke sind frei!

Die Mönche wollten ein Klösterlein baun (D)

1. Die Mönche wollten ein Klösterlein baun, o-o-ra
Für Männer eines und eines für Fraun, o-o-ra
mit allem Klimmes Klammes Gloria vidibums
vallera
mit allem Klimmes Klammes Gloria vidibums
vallera - Schade dass voll Hoor is.
2. Ein Pater stieg die Leiter hinan, o-o-ra
eine Nonne sah dies von unten mit an, o-o-ra
und sah den Klimmes ...
3. Herr Pater, Herr Pater, was ist denn das, o-o-ra
unter eurer Kutte da baumelt was,
ist das Euer Klimmes
4. Das ist mein Medizinerstab, o-o-ra
womit ich die kranken Nonnen lab, o-o-ra
das ist mein Klimmes ...
5. "Herr Pater, Herr Pater, so labet auch mich, o...
der Nonnen allerkränkste bin ich, o-o-ra
mit Eurem Klimmes ..."
6. Und er führte sie auf den untern Gang, o-o-ra
und labte sie dort drei Stunden lanf, o-o-ra
mit seinem Klimmes ...
7. Und er führt sie auf den Orgelboden,
und orgelt dort nach allen Noten,
mit seinem Klimmes ...
8. Und als vergangen dreiviertel Jahr, o-o-ra
die Nonne ein geistliches Knäblein gebar, o-o-ra
mit einem Klimmes ...
9. Und die Moral von der Geschicht,
wer's nicht versteht, der orgele nicht,
mit seinem Klimmes ...

Die Vögel wollten Hochzeit

1. Die Vögel wollten Hochzeit machen
in dem grünen Walde, fideralala ...
2. Das Finklein,
das führt das Paar zur Kammer rein.
3. Der Uhu, ...
der macht die Fensterläden zu.
4. Die Fledermaus, ...
die zieht der Braut die Strümpfe aus.
5. Der Wiedehopf, ...
der macht der Braut das Höschen auf.
6. Die Krähe, ..
die sagt, he was ich sehe.
7. Der Kiebitz, der Kiebitz,
Der macht so manchen losen Witz
8. Der Marabu, ..
spricht: "Kinder laßt mich auch mal zu".
9. Die Schwalbe, ...
die bringt die graue Salbe.
10. Die Eidergans, ...
die reibt ihm ein den steifen
11. Der Kranich, ...
setzt dreimal an und kann nich.
12. Der Albatros, ...
versetzt der Braut den ersten Stoß.
13. Die Elster, ...
die fragt: "na wie gefällt's dir".
14. Frau Kratzefuß, ...
gibt allen einen Abschiedskuß.
15. Der Hahn, der krähet "Gute Nacht"
Nun wird die Kammer zugemacht.
16. Nun ist die Vogelhochzeit aus,
und alle ziehn vergnügt nach Haus

Drei Musketiere

1. Drei Musketiere, die kamen in ein Städtchen :/
ridiralalala tra und sahen dort ein Mädchen.
2. Der erste davon, am Hute trug er Rosen :/
ri... der wollte mit ihr kosen.
3. Der zweite gar, am Hute trug er Veilchen :/
ri... der küßte sie ein Weilchen.
4. Der dritte davon, am Hute trug er Flieder :/
ri... der griff ihr zart um's Mieder-
5. Der vierte davon, am Hutetrug er Wicken :/
...T'schuldigung – es waren nur drei.
6. Wer nun von den drei'n, so lautet jetzt die Wette :/
ri... bringt die Maid zu Bette?
7. Am nächsten Morgen dann, was trug die Maid am
Mieder :/ ri... Rosen, Veilchen, Wicken! (wieder
verpatzt!!!)

Droben auf dr rauhen Alb (C)

1. Droben auf dr rauhen Alb juppheidi, juppheida
Wie machen's do die **Schneider** all
juppheidiheida
Hier ein Fetzle do a Fetzle,
fertig ist das Hosenlätzle.
Ref: juppheidi, juppheida
der Häge reitet d'Viehwoid na
juppheidi, juppheida drunte haut's ihn na.
2. Droba uf dr rauha Alb, juppheidi, juppheida,
wia machet's do dia **Bäcker** all? Juppheidiheida.
Do a Eckle, det a Eckle,
langt scho wied'r a Sechserweckle.
3. Droba uf dr rauha Alb, juppheidi, juppheida,
wia machet's do dia **Baura** all. Juppheidiheida.
Se springet s'Äckerle nuf ond na
ond fluachet d'Stern vom Hemmel ra...
4. Droba uf dr rauha Alb, juppheidi, juppheida,
wia machet's do dia **Glaser** all? Juppheidiheida.
Se schmeißet nachts dia Scheiba ei
ond saget s'muaß a Neie nei.
5. Droben auf dr rauhen Alb juppheidi, juppheida
Wie machen's do die **Flaschner** all juppheidi..
do a Blechle det a Blechle
z'letschda geit's a Scheißhausdächle.
6. Droben auf dr rauhen Alb juppheidi, juppheida
Wie machen's do die **Wirtsleut** all juppheidi..
Sie schüttet oba Wasser nei,
und onda geit's dr beschte Wei.
7. Droben auf dr rauhen Alb juppheidi, juppheida
Wie machen's do die **Jäger** all juppheidi..
mittags in den Wald gehockt,
abends wird die Alt gebockt.
8. Droben auf dr rauhen Alb juppheidi, juppheida
Wie machen's do die **Schuster** all juppheidi..
Will der Mann das Leder weicha,
muß die Frau in Kübel seicha.
9. Droba uf dr rauha Alb, juppheidi, juppheida,
wia machet's do dia **Schuschter** all?
Juppheidiheida.
Se neamet's Leader onter's Fiedla
ond saget s'sei nix übrig blieba.
10. Droba uf dr rauha Alb, juppheidi, juppheida,
do war's letschta **Wenter** kalt. Juppheidiheida.
Da Baura ischt dr Moscht ei'gfrora
vor Kälte ischt koi Kend gebora.
11. Droben auf dr rauhen Alb juppheidi, juppheida
Wie machen's do die **Gipser** all juppheidi..
Do an Spritzer dort an Spritzer
gibt scho wieder an junga Gipser.

12. Droben auf dr rauhen Alb juppheidi, juppheida
Wie machen's do die **Küfer** all juppheidi..
Will der Ma ins Faß neischlupfa
muß ihm die Alt de Sack ufflupfa.
13. Droba uf dr rauha Alb, juppheidi, juppheida,
wia machet's do dia **Schäfer** all? Juppheidiheida.
Se ziehet s'Mensch in'n Karra nei,
ond saget s'sei an Hammel g'sei
14. Ist der Mai hübsch warm und trocken juppheidi...
kann man schon im Freien bocken juppheidi
Ist es aber kalt und naß,
macht es auch im Zimmer Spaß.

Ein Mönch kam vor ein Nonnenkloster (C)

1. C Ein Mönch kam vor ein Nonnenkloster, heijuwei
G mit einem lagen Paternoster, falleria fallera
G mit einem lagen Paternoster, falleriar
C G7 Mit seinem Kling-Klang-Klonimus Dominus
G C Mit seinem Kling-Klang-Klonimus Dominus
C Am G7 C Orationimus
2. Er kam wohl vor ne Klostertür, ...
da schaut eine kranke Nonn herfür, ...
da schaut eine kranke Nonn herfür, ...
Mit seinem
3. Der Mönch derstieg die Trepp hinauf, ...
die Nonne schaut von unten auf,
die Nonne schaut von unten auf,
Nach seinem ...
4. Ei Pater was ist das für ein Ding, ...
das unter eurer Kutten schwingt, ...
das unter eurer Kutten schwingt, ...
Das ist mein ...
5. Ja, das ist mein Patientenstab, ...
mit dem ich kranke Nonnen lab, ...
mit dem ich kranke Nonnen lab, ...
Das ist mein ...
6. Da gingen sie auf den Klosterboden, ...
Er labte sie, dass die Balken bogen, ...
Er labte sie, dass die Balken bogen, ...
Mit seinem ...
7. Ei Pater das hat wohlgetan, ...
nun fangen wir von vorne an, ...
nun fangen wir von vorne an, ...
Mit deinem

Einst ging ich am Ufer der Donau und (C)

1. Einst ging ich am Ufer der Donau und fand /: ein einschlafendes Mädchen im leichten Gewand :/
2. Sie schlief so ganz ruhig im Schatten gestreckt /: den Busen, die Füßchen nur halber bedeckt. :/
3. Ich schaute ihr schüchtern ins schöne Gesicht /: um sie zu belauschen, sie rührte sich nicht. :/
4. Da stand ich von tausend Gefühlen so voll /: mir war es im Herzen bald weh und bald wohl. :/
5. Hier stand ich noch lange von Wonne entzückt /: mit einer so reizenden Aussicht beglückt. :/
6. Auf einmal erblickt ich ein hüpfenden Floh, /: ich weiß zwar die Gegend, doch sag ich nicht wo. :/
7. Als sie dann das boshafte Tierchen gar stach /: bewegt sie ihr Händchen und langte darnach. :/
8. Da sah ich die blendende Schönheit so bloß /: die kurz noch ein neidischer Vorhang verschloß. :/
9. Oh ewige Götter wie wurde mir da /: als ich den entschleierten Opfertisch sah. :/
10. Entzückende Wollust durchströmte mein Blut /: und fachte im Herzen die heißeste Glut. :/
11. Die reizende Grotte wie Marmor so fein /: lud sanft zum Genusse bezaubernd mich ein. :/
12. Im Taumel der Liebe so selig so warm /: sank ich dem schlafenden Mädchen in Arm. :/
13. Wie schlugen nicht Busen an Busen so sehr /: ich hörte das Rauschen der Donau nicht mehr. :/
14. Und eh noch das schlummernde Mädchen erwacht /: da war schon das Opfer der Liebe vollbracht. :/
15. Sie schaute mit drohenden Blicken mich an /: "oh höllischer Jüngling was hast du getan?" :/
16. Du raubtest im Schläfe mein Kränzchen ei, ei /: nun ist's mit der Tugend und Unschuld vorbei. :/
17. Sie weinte durchdrungen vom bittersten Schmerz /: dies engte gewaltig mein liebendes Herz. :/
18. Ich küßte ihr zärtlich den weinenden Mund /: und freute mich heimlich der glücklichen Stund. :/
19. „Oh Mädchen ich raubte dir Tugend und Glück /: ich gebe sie beide dir willig zurück. :/
20. Du lohnst mich mit inniger Liebe dafür /: komm nehme und teile mein alles mit mir. :/
21. „O göttlicher Junge!“ fiel schluchzend sie ein /: „so willst du auf ewig der Meinige sein!“ :/
22. So knüpfte der Himmel das göttliche Band /: hier hast du mich Lieber, mit Herz und und mit Hand. :/
23. Nun ist sie mein Weibchen wie bin ich so froh! /: Dies danken wir beide dem hüpfenden Floh. :/

Einst ging ich am Ufer der Donau entlang (C)

1. Einst ging ich am Ufer der Donau entlang
oh oh oh oh la la la
Ein schwarzbraunes Mädels am Ufer ich fand
oh oh oh oh la la la
ein schwarzbraunes Mädels am Ufer ich fa-a-and,
ein schwarzbraunes Mädels am Ufer ich fand.
2. Sie hatte die Beine weit von sich gestreckt
oh oh oh oh la la la
Ihr schneeweißer Busen war halb nur bedeckt, oh
oh oh oh la la la
ihr schneeweißer Busen war halb nur bedeck-e-ckt,
ihr schneeweißer Busen war halb nur bedeckt.
3. Da macht' ich mich über die Schlafende her
oh oh oh oh la la la
Sie hörte das Rauschen der Donau nicht mehr oh
oh oh oh la la la
sie hörte das Rauschen der Donau nicht me-e-ehr,
sie hörte das Rauschen der Donau nicht mehr.
4. Du schamloser Jüngling, was hast Du gemacht
oh oh oh oh la la la
Du hast mich im Schläfe zur Mutter gemacht, oh
oh oh oh la la la
Du hast mich im Schläfe zur Mutter gema-a-acht.
Du hast mich im Schläfe zur Mutter gemacht.
5. Du schamlose Hure was denkst du von mir
oh oh oh oh la la la
Ich trage doch immer Pariser bei mir
oh oh oh oh la la la
Ich trage doch immer Pariser bei mi-i-ir.
Ich trage doch immer Pariser bei mir.
6. Ich nehme nun Abschied und schwenke den Hut
oh oh oh oh la la la
adieu liebe Nutte die Nummer war gut oh oh oh oh
la la la
adieu liebe Nutte die Nummer war gu-u-ut
adieu liebe Nutte die Nummer war gut.
7. Und die Moral von der Geschichte
oh oh oh oh la la la
'ne schlafende Jungfrau, die vögelt man nicht,
oh oh oh oh la la la
'ne schlafende Jungfrau, die vögelt man ni-i-icht.
'ne schlafende Jungfrau, die vögelt man nicht.

Es hat ein Bauer ein Kalbl zogn (G K3)

1. Es hot ein Bauer a Kalb erzogen dradidirlairum
je des ist woher und net erlog'n dradidirlairum
Er läßt das Kälbel saufen
bis daß ein fremder Metzger kommt
dem wollt er es verkaufen dradidirlairum.
2. Als der Metzger ins Dof nei kam dra...
Frau Bäuerin beim Fenster stand dra...
Sie tut so freundlich lachen
komm herein, komm herein lieber Metzger mein
der Handel ist zu machen dra....
3. Sie setzt den Metzger beim andern Tisch dra...
sie tragt ihm auf gebackenen Fisch dra...
und auch ein Korb mit Weine
schenk ein, sauf aus lieber Metzger mein
wie beide sind alleine dra....
4. Der Metzger sauft den Wein glei aus dra....
die zwoi die geh'n in Kuhstall naus dra...
die Kälber zu beschauen
den ersten Griff der Metzger macht
den macht er auch bei Frauen dra....
5. Er scheint mir ein scharfer Metzger zu sein dra...
er packt mich und tut nichts hinein dra...
er greift ihr an die Mitte
sie hebt ihr schneeweiß Hemd in d'Höh
und legt sich auf den Rücken dra....
6. Der Bauer hinter der Stalltür stand dra...
der die Sach gar wohl verstand dra...
er greift gleich nach der Stangen
der Metzger schlupft zum Mistloch naus
die Hosen läßt er hangen dra....
7. Der Metzger denkt im seinem Sinn dra...
dreißig Taler sind schon drin dra...
hätt ich mein Geld doch wieder!
Die Hosen könnt beim Teufel sein
a neue kauf ich wieder dra....
8. Der Bauer denkt in seiner Wut dra...
dreißig Taler sind schon gut dra...
ach Metzger kommst halt wieder
zu meiner Frau im Kälberstall
dort bimmelt's bammelt's wieder dra....
9. Geh Bauer leck mi doch du am Arsch dra...
wenn du die Alte selber magst dra...
verkauf deine Küh und Kälber
und wenn die Alte rumpeln will
ja no rumpelst sie halt selber dra....

Es saßen die alten Germanen (E)

1. E H⁷ Es saßen die alten Germanen
E H⁷ E zu beiden Seiten des Rheins. :|
E H⁷ Sie saßen auf Bärenhäuten
H⁷ E H⁷ und tranken immer noch eins,
E H⁷ E Sie saßen auf Bärenhäuten
H⁷ E und tranken immer noch eins
E und 1 und 2 und 3 und 4,
H⁷ E sie sofften unheimlich viel Lagen Bier,
E und 5 und 6 und 7 und 8,
H⁷ E A H⁷ E sie sofften die ganze Nacht, lala...
2. Da trat in ihre Mitte
ein Jüngling römischen Blut's :|
|: Grüß Gott ihr alten Germanen,
ich bin der Tacitus :| und 1 ...
3. Da hoben die alten Germanen
zum Bergmannsgruße die Hand :|
|: Glück auf du römischer Jüngling
du bist uns wohlbekannt :| und 1 ...
4. Da huben sie an zu saufen
so manchen Tropfen Met :|
|: Sie würfelten um ihre Weiber
es wurde ziemlich spät :| und 1 ...
5. Da mixten die alten Germanen
dem Römer einen Trank :|
|: den soff er fröhlich hinunter
bis er zu Boden sank :| und 1 ...
6. Es lachten die alten Germanen
zu beiden Ufern des Rheins. :|
|: und ließen ihn trinken und trinken
ein Glas und immer noch eins :| und 1 ...
7. Und als am anderen Morgen
der Römer den Schaden besah. :|
|: schrieb er mit zitternden Händen
in seine Germania :| und 1 ...
8. Wir sind zwar keine Germanen
doch üben wir uralten Brauch :|
|: wir würfeln nicht um unsre Weiber
doch saufen können wir auch :| und 1 ...
9. Und das ist unsre Devise
an dieser halten wir fest :|
|: früh ist noch keiner gestorben
der bis ins Alter gezecht :| und 1 ...

Es war amol a Holzknecht so stolz (G, K3)

1. Es war amol a Holzknecht so stolz
und er ging mit seinem Hackl in das Holz.
2. Dann stieg er auf den Wendelstein
und bei einer hübschen Sennerin kehrt er ein.
3. Die Sennrin nimm ihn glei bei der Hand
und sie druckt ihn an die Saustallwand.

4. Die zwoi die ham sich eng zammagschmuckt und dabei ham's den Saubärn derdruckt.
5. Der bauer aber der hat's gesehn was sei'm Saubärn do im Stall is gschehn.
6. Da ham se sich a Luag zammendicht' daß der Saubär sei gestorben an der Gicht.
7. Die Haut die ham's zum Gerber gleich gebracht und der Bäuerin an Unterrock draus gmacht.
8. Sie sagt sie hätt ihn erstemol an und dabei ham s'es scho hundert mol drauf dan.
9. Der Saubär ist gestorben ohne Sünd und die Sennrin, - die kriagt jetzt a Kind.
10. Drum nimm vor freier Liebe dich in Acht denn sonst wirst du wie die Wildsau umgebracht.

Es war amol a Holzknecht (Ivonne)

1. Es war amol a Holzknecht so stolz der ging lieber in die Disco als ins Holz.
2. Da tanzt er mit der Schladerer Ivonne, des ist die erste von der Jungen Union.
3. Ihr Mutter sitzt im Pfarrgemeinderat und ihr Vater hockt im bayrischen Senat.
4. Beim Only-you, da macht der Holzknecht alles klar und da fahn's mitnand ins kleine Walsertal.
5. Kaum waren so drei Wo-chen vorbei, ei ei und da kliegt d'Ivonne a jenseits Kotzerei.
6. Die Mutter, ja die denkt in ihrem Sinn ja i moin allweil do ist dr Holzwurm drin.
7. Dr Vater schreit die Drecksau schmeiß i naus a so an Hülzbock kommt mir niemals nicht ins Haus.
8. Mit' ra Kerze und an Rosenkranz sind's fort und das ganze Dorf hot gmoint sie fahr'n nach Lourdes.
9. Doch der Zug ist in die andre Richtung g'fahn statt in Lourdes waren's jetzt in Amsterdam.
10. In Holland drob'n, der Jungfrau sei's gedankt ja da habn's a wunderbare Hilf erlangt.
11. Der Herr Regierungsrat war tief gerührt und hot dem Engelwerk 500 Mark spendiert.
12. Halleluija kyri-ele-ison, son, son das ist die bay-erische Indi-kation.

Es war einmal ein Mann

1. Es war emoll en Mann, der hatt ein schönes Weib. Er griff ihr an den Fuß.
Jaaa Weiberl was ist das?
Das ist mein Fuß, der Leib und Seele tragen muß.
2. ... an das Knie ... das ist mei Kniescheib und mei Fuß, der Leib und Seele tragen muß.
3. ... untern Rock ... das ist mei Schlabberbüchs, mei Kniescheib ...
4. ... an den Bauch ... das ist mein Futtersack ...
5. ... an die Brust ... das ist mei Reizpartie ...
6. ... an den Hals ... das ist mei Radio ...
7. ... an den Mund ... das ist mei Fressmaschin ...
8. ... an die Nas ... das ist mei Rotznaschin ...
9. ... an die Augen ... das ist mei Klimper-Wimper
10. ... an das Haar ... das ist mei Kuschel-Wuschel

Es war ein Schütz (Jennerwein, C)

1. Es war ein Schütz – in seinen schönsten Jahren der wurd hinweggeputzt – von dieser Erd.
Man fand ihn erst – am neunten Tage bei Tergernsee – am Peißenberg.
2. Auf hartem Fels – hat er sein Blut vergossen und auf dem Bau – che liegend fand man ihn.
Von hinten war – er angeschossen, zerschmettert war – sein Unterkinn.
3. Du feiger Jä – ger, das ist eine Schande und bringet dir – gewiß kein Ehrenkreuz.
Er fiel gar nicht – im offenen Kampfe, von hinten her – der Schuß beweist's.
4. Man brachte ihn – ins Tal und auf den Wagen bei finstrer Nacht – ging es sogleich noch fort, begleitet von – den Kameraden nach Schliersee sei – nem Lieblingsort.
5. Dort ruht er sanft – im Grabe wie ein jeder und wartet stil – le auf den jüngsten Tag.
Dann zeigt uns Jen – nerwein den Jäger der ihn von hint – erschossen hat.
6. Und zum Gericht – am großen jüngsten Tage putzt jeder Gwis – sen und auch das Gewehr.
Marschieren d'Jä – ger samt die Förster auf's Gamsgebirg – zum Luzifer.
7. Und nun zum Schluß – Dank noch den Veteranen die ihr den Trau – ermarsch so schön gespielt.
Ihr Jäger laßt – euch nur ermahnen daß keiner mehr – von hinten zielt.
8. Denn auf den Ber – gen gilt die Freiheit ja auf den Ber – gen ist es gar so schön.
Allwo auf grau – envolle Weise der Jennerwein – zugrund muß gehen.

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn (C)

1. Es steht ein Wirtshaus an der Lahn
da halten alle Fuhrleut an.
Die Wirtin sitzt am Ofen
die Gäste sitzen um den Tisch
den Wein will niemand loben.
2. Die Wirtin hat auch eine Magd
die sitzt im Garten und pflückt Salat.
Sie kann es kaum erwarten
bis daß das Glöcklein zwölfe schlägt
da kommen die Soldaten.
3. Frau Wirtin hat auch eine Schwester
die trank des Abends alle Rester.
Und war sie dann besoffen
da stand ihr ganzes Heiligtum
für zwanzig Pfennig offen.
4. Frau Wirtin hat auch einen Sohn
der tat's mit vierzehn Jahren schon.
Doch tat er's stets von hinten
weil er in seinem Unverstand
das Loch nicht konnte finden.
5. Frau Wirtin hat auch eine Tante
die größte Hure, die ich kannte.
Offiziere und Studenten,
die zahlten fünfzig Pfennige
und waren Abonnenten.
6. Frau Wirtin hat auch einen Floh
der saß am liebsten am Popo.
Und tat ihn was genieren,
dann ging das kleine kluge Vieh
im nahen Wald spazieren.
7. Frau Wirtin hatte eine Magd
die hat noch niemals nein gesagt.
Da kam der Klempner Hanke
der hatte Grünspan an dem Schwanz
da sagte sie nein, danke.
8. Frau Wirtin gäb viel Geld stets her,
wenn man das Lied jetzt säng nicht mehr.
Das Lied kann man nicht lassen,
die Mädchen singen's in der Stub
die Knaben auf der Gassen.
(Die weiteren Stopphen verschweigt der Säng
aus Höflichkeit)

Frau Wirtin was san mr denn schuldig (C)

1. /: Frau Wirtin was san mr denn schuldig
aber zahl'n dean mr net :/
Essen, trinken halt uns gsund
aber s'Zahl'n des bringt uns auf den Hund
Frau Wirtin was san mr denn schuldig
aber zahl'n dean mr net.
2. /: Musikanten was san mr denn schuldig
aber zahl'n dean mr net :/
s'Musik machen halt euch gsund
aber s'Saufen bringt euch auf den Hund
Musikanten was san mr denn schuldig
aber zahl'n dean mr net.
3. /: Herr Wirt was san mr denn schuldig
aber zahl'n dean mr net :/
Leb'n mr lang so wer'n mr alt
und sterb'n mr bald san d'Schulden zahlt
Herr Wirt was san mr denn schuldig
aber zahl'n dean mr net.

Geh himmlischer Vater (G)

1. Geh himmlischer Vater
geh schick uns a Geld
no san ma wieder g'stellt
auf dera schöna Welt
Geh himmlischer Vater
geh schick uns a Geld
no san ma wieder g'stellt
bei der Nacht.
2. I ka nimmer sitzen
i ka nimmer steh
es tuat mr alles weh
es tuat mr alles weh
I ka nimmer sitzen
i ka nimmer steh
es tuat mr alles weh
bei der Nacht.
3. Kreizbirnbaamhollerstau
jetzt wir's mir aber z'dumm (3x)
O Kreizbirnbaamhollerstau
jetzt wir's mir aber z'dumm
mit dem greislichen Trumm
bei der Nacht.
4. Ei Tone, ei Tone (Anton)
wo bist du denn gwest (3x)
I war in der Kathl
ihran Stüberl verstehst
ihran Stüberl verstehst
bei der Nacht.

5. Ei Tone, ei Tone (Anton)
geh weg von meim Bett (3x)
Du bist ja a Maurer
und machst mi voll Dreck
und machst mi voll Dreck
bei der Nacht.
6. I mach de net voll Dreck
und i mach di net voll Loam (3x)
Do bind i mei Schurz um
und nimm di in Arm
bei der Nacht.
7. Ei Tone, ei Tone (Anton)
geh weg von meim Bett (3x)
I bin a schwachs Maderl
bin glei überredt
bin glei überredt
bei der Nacht.
8. I pfeif auf mei Jungfernschaft
i pfeif auf mei Leben (3x)
der Bua der mir's gnommen hot
der kann's mir nimmer geb'n
der kann's mir nimmer geb'n
bei der Nacht.
9. A Bier muaß ma trinka
und an Rausch muaß ma hobn (3x)
A Bier muaß ma trinka
und an Rausch muaß ma hobn
bei der Nacht.
3. Und allzwoa gehngand
/: so langsam daher :/ 3
aber des von dem Baum
des fällt ihr so schwer
des fällt ihr so schwer do drin.
4. Do sagt die Eva zum Adam
/: "des geht nimmer um :/3
geh steig halt auf den Baum nauf
jetzt wird's mr scho zdumm
jetzt wird's mr scho zdumm, do herin."
5. Und der Adam, der tuat halt glei
/: die Äst ausanand :/3
und druckt halt der Eva
an Apfl in d'Hand
an Apfl in d'Hand, do herin.
6. Und all zwoa fressens Äpfl
/: sehgts des war die Sünd :/3
daß eahn dr Saft
über Gsicht obarinnt
über Gsicht obarinnt, ja rinnt.
7. Unser Herrgott do drobn
/: is der wissende Mann :/3
Der schreit halt glei runter
"Was habts da getan
was habts da getan, dort im Grün."
8. Sehgts des war die Erbsünd
/: es tuats jeder wanns geht :/3
Drum Weiber freßts Äpfl
solang der Baum steht
denn wenn er mol umfällt, is zspät.

Geh Leutl i sing jetzt (D)

1. Geh, Leu-tln, i sing iatz a Lia-derl, a süaß, a Lia-derl, a
süaß, a Lia-derl a süaß, von A-dam und E-va und
vom Pa-ra-dies, und vom Pa-ra-dies da drin.

1. Geh Leutl i sing jetzt
/: a Liadl a süaß :/x3
von Adam und Eva
und vom Paradies
und vom Paradies da drin.
2. Unser Herrgot hot gsagt
/: von dem Baum freßts mr nix :/ 3
sonst schmeiß i euch ausse
kriagts extra no Wix
kriagts extra no Wix do herin.
1. Geh´n wir mal rüber, geh´n wir mal rüber,
geh´n wir mal rüber zu Schmidt seiner Frau.
Geh´n wir mal rüber, geh´n wir mal rüber.
geh´n wir mal rüber zum Schmidt.
2. Schmidt seine 1. hat ´ne ganz wüste,
Schnupftabakdose bei sich Juhe.
Geh´n wir mal rüber, geh´n wir mal rüber,
geh´n wir mal rüber zum Schmidt.
3. Schmidt seine 2. hat ´ne ganz breite
4. Schmidt seine 3. hat ´ne zerrittne ...
5. Schmidt seine 4. hat ´ne verschmierte
6. Schmidt seine 5. hat ´ne vernünftige ...
7. Schmidt seine 6. hat ´ne verhexte ...
8. Schmidt seine 7. hat ´ne beliebte ...
9. Schmidt seine 8. hat ´ne verkrachte ...
10. Schmidt seine 9. hat ´ne gebräunte ...
11. Schmidt seine 10. hat ´ne gedehnte ...
12. Schmidt seine 11. hat nur ne Hälfte ...
13. Schmidt seine 12. hat die andere Hälfte ...
14. Schmidt seine letzte hat ´ne zerfetzte ...

Grad' aus dem Wirtshaus (D)

1. Grad' aus dem Wirtshaus Komm' ich nun heraus!
Straße wie wunderbarlich Siehst du mir aus.
Rechter Hand, linker Hand, Beides vertauscht,
Straße, ich merk' es wohl, Du bist berauscht.
2. Was für ein schief Gesicht, Mond, machst denn du?
Ein Auge hat er auf, eins hat er zu!
Du wirst betrunken sein, das seh' ich hell:
schäme dich, schäme Dich, alter Gesell!
3. Und die Laterne erst, was muß ich seh'n!
Die können alle nicht grade mehr steh'n!
Wackeln und fackeln die Kreuz und die Quer.
Scheinen betrunken mir allesamt schwer.
4. Alles im Sturme rings, großes und klein,
wag' ich darunter mich, nüchtern allein?
Das scheint bedenklich mir, ein Wagemstück!
Da geh' ich lieber ins Wirtshaus zurück.

Hab' ich einen Durst C,K=4

1. Hab' ich einen Durst, Durst, Durst,
Mir ist alles Wurst, Wurst, Wurst.
Ob Bier oder Wein, Wein, Wein,
Nur feucht muß es sein.
2. Mein Bierkrug ist leer, leer, leer,
Bring endlich was her, her, her,
Kommt nicht bald was nach, nach, nach
Dann mache ich Krach.
3. Mein Bierkrug ist leer, leer, leer,
Ich kann nichts dafür, für, für,
mir schmeckt halt das Bier,
singt alle mit mir:
4. Hab' ich einen Durst, Durst, Durst,
Mir ist alles Wurst, Wurst, Wurst.
Ob Bier oder Wein, Wein,
Nur feucht muß es sein.

Hab mein Pfeif verloren G

1. Hab mein Pfeif verloren, verloren
habe mir geschworen, geschworen,
sie noch heut zu finden, zu finden,
vielleicht liegt sie dort hinten, hinten,
Tra la la la ...
2. War auch nicht dort hinten, hinten
wie soll ich es nur finden, finden
ich will doch wieder rauchen, rauchen,
mein liebes Pfeiflein schmauchen, schmauchen
3. Vielleicht ist's in der Ecke, Ecke
unter der Pferddecke, -decke
vielleicht hat's auch mein Weiblein, Weiblein
mein armes kleines Pfeiflein, Pfeiflein ..
4. Vielleicht liegt's in der Kammer, Kammer
das wär ein großer Jammer, Jammer
vielleicht ist's auch im Stalle, Stalle
ich such's in jedem Falle, Falle ..
5. Noch immer nicht gefunden, gefunden
das dauert nun schon Stunden, Stunden,
vielleicht ist's auch gestohlen, gestohlen,
dann soll's der Teufel holen, holen ..

Hansl heut mußst früh aufstehn (C)

1. Hansl heut mußst früh aufsteh'n
mußt wetzen, mahl'n und dangeln geh'n.
Bei der Nacht und bei de Weibersleut,
do brauchst an guate Schneid.
Dingel-dangel-dingel-dangel do mol nimmer viel,
es wackelt scho der Hammerstiel
Dingel-dangel-dingel-dangel do mol nimmer viel,
es wackelt scho der Stiel.
2. Die Sau, ja die schreit aus dem Stall,
dengel die meine au amol
daß a amol richtig dangelnt wird,
so wie es sich halt g'hört.
Dingel-dangel-dingel-dangel ...
3. Die Köchin, die schreit hinterher
"wär denn die meine gar nichts mehr"
daß a amol richtig dangelnt wird,
so wie es sich halt g'hört.
Dingel-dangel-dingel-dangel ...

4. Die Kellnerin, die schreit hinterm Faß
 "die meine, die ist a ganz naß"
 daß a amol richtig dangelt wird,
 so wie es sich halt g'hört.
 Dingel-dangel-dingel-dangel ...
5. Die Müllerin, die schreit hinterm Mehl
 "die meine wird mir kreuzfidel"
 daß a amol richtig dangelt wird,
 so wie es sich halt g'hört.
 Dingel-dangel-dingel-dangel ...
6. Die Sennrin, die schreit hinter dr Kuh
 "die meine wächst mir au no zua"
 daß a amol richtig dangelt wird,
 so wie es sich halt g'hört.
 Dingel-dangel-dingel-dangel ...
5. Vorm Kloster hielt am siebenten Tag
 Das Schimmeltier, das brave,
 Und auf den leeren Fässern lag
 Der Klosterknecht im Schläfe.
 Des Pförtners Lachen hallte,
 Der Kellner Zeter schrie, ja schrie
 |: Der Fuhrmann selig lallte:
 „Zieh, Schimmel, zieh!“ :|
6. Da sprach der Prior mit Bedacht:
 „Wir wollen ihm vergeben!
 Wo man den Bock zum Gärtner macht,
 Gedeihen keine Reben.
 Der Wein sei ihm gegonnen,
 Noch manches Faß ist hie, ja hie,
 |: Schenkt ein den Labebronnen!
 „Zieh, Schimmel, zieh!“ :|

Hier lagern wir am Heckendorn G

- I. G Hier lagern wir am Heckendorn
 C G In Gras und grünen Ranken
 D7 G Und gießen aus dem vollen Horn
 D A7 D Den goldnen Wein aus Franken.
 D7 G Es geht herum im Kreise
 C G Und kommt zur Ruhe nie, ja nie,
 C G |: Dazu ertönt die Weise
 G D7 G „Zieh, Schimmel, zieh!“ :|
2. Es hat einmal ein Klosterknecht
 Vor langen, langen Jahren
 Weinfässer in dem Korbgeflecht
 Durchs Tal des Mains gefahren.
 Es schritt im Straßenkote
 Das Rößlein bis ans Knie, ja Knie
 |: Der Fuhrmann bat und drohte:
 „Zieh, Schimmel, zieh!“ :|
3. Es knarrt das Rad, die Mähre dampft,
 Es kracht die Wagenleiter,
 Ob auch der Schimmel keucht und stampft,
 Der Arme kommt nicht weiter.
 Er steht und senkt die Ohren
 Trotz Peitsche, hott und hü, ja hü.
 |: Die Mahnung geht verloren:
 „Zieh, Schimmel, zieh!“
4. Da sah der Knecht die Fäßlein an
 Und sprach: „Sie sind zu schwere.
 Drum glaub ich, ist es wohlgetan,
 Wenn ich das kleinste leere.“
 Aus trank er eins der Fässer,
 Der Herr ihm Kraft verlieh, verlieh;
 |: Dann rief er: „Jetzt geht's besser!
 Zieh, Schimmel zieh!“ :|

Holt mir Wein

1. Holt mir Wein aus vollen Krügen
 Notabene, Wein vom Sundgau
 und ein Weib soll bei mir liegen
 Notabene, eine Jungfrau
 ewig hängt sie mir am Munde
 Notabene, eine Stunde.
2. Ach das Leben lebt sich lyrisch
 Notabene, wenn man jung ist
 und es duftet so verführ'isch
 Notabene, wenn's kein Dung ist.
 Ach wie leicht wird hier doch
 Notabene, ein Vielleicht noch.
3. Laß die Erde heiß sich drehen
 Notabene, bis sie kalt ist.
 Deine Liebste sollst du sehen
 Notabene, wenn sie alt ist.
 Lache, saufe, hure, trabe
 Notabene, bis zum Grabe.

I bin Soldat C

1. I bin Soldat valler
 und hab an Bart valler
 und hab an Säbl und a Gwehr
 Was wird mei Muater sagen
 wann i vom Feldzug heimkomme tua
 und tua an Bart hoim trage?
 Ja bist denn Du mei Joggele mei Bua?
 Ha jo i bin der Joggele, der Joggele dei Bua
 und hab an Bart dazua valler. :/

2. I bin Soldat valler
 und hab an Rausch valler
 und hab an Säbl und a Gwehr
 Was wird mei Muater sagen
 wann i vom Wirtshaus heimkomme tua
 und tua an Rausch hoim trage?
 Ja bist denn Du mei Joggele mei Bua?
 Ha jo i bin der Joggele, der Joggele dei Bua
 und hab an Rausch dazua valler. :/

3. I bin Soldat valler
 und hab an Schatz valler
 und hab an Säbl und a Gwehr
 Was wird mei Muater sagen
 wann i vom Kirchtage heimkomme tua
 und tua mein Schatz hoim trage?
 Ja bist denn Du mei Joggele mei Bua?
 Ha jo i bin der Joggele, der Joggele dei Bua
 und hab an Schatz dazua valler. :/

I pfeif auf mei Jungferschaft (C)

1. I pfeif auf mei Jungferschaft
 i pfeif auf mei' Leb'n
 i pfeif auf mei' Leb'n
 i pfeif auf mei' Leb'n
 Der Bua der mir's gnommen hot
 der kann's mir's nimmer geb'n,
 der kann's mir's nimmer geb'n,
 bei der Nacht, do hot's kracht.
2. Hot oins g'schlag'n, hot zwoi g'schlag'n
 hot drei bei der Nacht,
 hot drei bei der Nacht,
 hot drei bei der Nacht,
 Da hot mi mei Bua
 um mei Jungferschaft bracht,
 um d' Jungferschaft bracht
 um drei bei der Nacht.

I hau a mol a Bauramädle (C)

I hau a mol a Bauramädle g'vögelt am a Rain.
 Do sagt zu mir die Baureboll
 dein Schwanz ist mir zu klein
 Du Huravotz, du Nagelvotz
 du haarigs Instrument
 in die han i mein Schwanz verklemmt
 o Heilandsakrament.

In dem Wald von C

1. In dem Wald von Mochenwangen
 Mochenwangen, sieht man no an Knocha hanga,
 vom <Karle> seiner Kua.
 Ja sing mr zua, sing mr zua, vom <Karle> seiner
 Kua.
2. Und die Tante Kättrebäs, kriagt an Bolla Leberkäs
 vom...
3. Und die neue english Miss, kriagt a nageu's
 Gebiß vom...
4. Und der Mesmer Himmellang, kriagt den
 Schwanz als Glockenstrang vom...
5. Und die alt Musikkapell, kriagt a neues
 Trommelfell vom...
6. Und der ganze Kirchenchor, nagt herum an
 einem Ohr vom ...
7. Und die ganze Lehrerschaft, wird versorgt vom
 Eutersaft vom...
8. Und der ganze Gsangverein, nagt herum am
 Steißenbein vom...
9. Und das ganze Himmelreich, kriagt die Maul- und
 Klauenseuch vom...
10. Und der alte Lehrer Franz, kriagt an neue
 Hagaschwanz vom...
11. Und des Liad ist no net aus, denn do stoht a
 Kalb im Haus vom...
12. Und jetzt kommt des Allerbest, /: die Kua des
 ist an Ochs gewest :/

I lieg im Straßengrobn (G-Dur)

1. I lieg im Staßengrobn
 was wird mei Weiberl sogn?
 Rauschig, aber rauschig
 Rauschig, aber rauschig
 Rauschig, aber rauschig
 Rauschig bin i.
2. Wenn i mei Dindl seh
 bin i no schöner gwest!
 Rauschig ...

3. Wia i bin jünger gwest
gibt's mr im Herz an Stich!
Rauschig ...
4. Lustig und kreuzfidel
bin i bei meiner Seel!
Rauschig ...
5. Und draußén in der Pfalz
gehnga mr auf die Walz!
Rauschig ...

Ist das nicht ne Hobelbank

1. Ist das nicht ne Hobelbank?
ja das ist ne Hobelbank.
hobelt sie nicht alles blank?
ja die hobelt alles blank.
Hobelbank, alles blank
Oh du schöne Hobel- Hobelbank
gestern war mr bsoffa
heute sind mr krank.
2. Ist das nicht Herr Meckerich? ...
Meckert er nicht fürchterlich?
Oh, du ...
3. Ist das nicht ein Kritikaster? ...
Hat er selbst nicht manches Laster? ...
4. Ist das nicht ein Pharisäer? ...
Steht er nicht dem Teufel näher? ...
5. Ist das nicht ein gabz ein Schlauer? ...
Heißt am Ende sicher ... sauer? ...
6. Ist das nicht ein PKW? ...
fährt zu Land und nicht auf See? ...
7. Ist das nicht ein Quasselkopf? ...
Immer tut er so als ob. ...
8. Ist das Lied nun endlich aus? ...
Gehen wir getrost nach Haus? ...

Ich bin der Herr Uhrmacher



Ich bin der Herr Uhrmacher, ein sehr ge-schick-ter Mann,
ich tra-ge ei-nem je-den mein Hand-werk stets an.
Be-son-ders den jun-gen Da-men, den' mach ich die Uhr,
und wenn es drauf an-kommt ei-ne klei-ne Re-pa-ra-tur.

1. Ich bin der Herr Uhrmacher,
ein sehr geschickter Mann,
ich trage einem jeden
mein Handwerk stets an.
Besonders den jungen Damen,
den' mach ich die Uhr,
und wenn es drauf ankommt
eine kleine Reparatur.
2. Einst kam eine junge Dame
mit ihrer Schwarzwälderuhr,
sie klagte mir, sie bleibt stehen
um sechseinhalb Uhr.
Da nahm ich die Brille
und hab sie beschaut,
jedoch sie anfassen
hab ich mich nicht getraut.
3. Ich nahm meine Brille
und hab sie beschaut,
jedoch sie anfassen
hab ich mich nicht getraut.
Ich nehm den Perpendickel,
zwei Gewichte daran,
auf einmal macht's Tiktak,
und die Uhr war in Gang.
4. Ach lieber Herr Uhrmacher,
das halt ich nicht aus,
Sie stoßen mir ja noch
das Zifferblatt hinaus.
Der Schlüssel ist zu groß
und die Öffnung zu klein,
Sie kommen, mir ja noch
ins Räderwerk hinein!
5. „Du närrisches Mädchen,
Du mußt doch verstehn:
Ich nahm erst den Schlüssel
und fing an zu drehn.“
Und als ich so drehte
und eh sie's bemerkt,
da spritzte klein wenig
weiß's Baumöl ins Werk.

Ich ging einmal spazieren, mit der C

1. Ich ging einmal spazieren
mit der der schönsten Frau im Land.
Sie hatt' so schöne Hände
und die war'n so elegant.
Und die Hände gingen so (winken)
Und die Hände gingen so
so ging'n die Hände
und die Hände gingen so.

2. Ich ging einmal spazieren ...
Sie hatt' so schöne Füßchen ...
und die Füßchen ... (stampfen)

Hände ... (winken)
Füßchen ... (stampfen)
Köpfchen ... (links – rechts)
Ärschchen ... (links – rechts)
Äpfel ... (über Schulter)
Schößchen .. und der Hammer ...
(Ellbogen, Faust auf Tisch)

Ich ging einmal spieren, fein's Maderl

Ich ging einmal spazieren, fein's Madel an der Hand,
ich kauft' ihr ein Paar Handschuhchen,
und die war'n so elegant.
Und die Händchen gingen so und die Händchen gingen
so.
So ging'n die Händchen und die Händchen die geh'n so.

Ich kauft ihr ein fein Hütchen - und das Köpfchen das
ging so ...
ein Paar Schühchen - und die Füßchen die gingen so ...

ein fein Röckchen - und das Ärschchen das ging so ...

ein BH-chen - und die Brüstchen die gingen so ...

ein fein Schlüpferchen - und das Möschen das geht so ...

... ich wollte sie verführen, ach das war so elegant. Und
der Hammer der ging so ...

Ich ging einmal spaziere, nanu C

1. Ich ging einmal spaziere
nanu, nanu, nanu! :/
Ich ging einmal spaziere
bums vallera
/: und tät ein Mädle führe,
ha ha ha ha ha! :/
2. Sie sagt, sie tät viel erbe ...
's war'n aber lauter Scherbe ...
3. Sie sagt, sie hätt viel Gulde ...
's war'n aber lauter Schulde ...

4. Sie sagt, sie wär von Adel ...
ihr Vater führt die Nadel ...
5. Sie sagt, ich sollt' sie küsse ...
's brauchts niemand zu wisse ...
6. Sie sagt, ich sollt sie nehme ...
sie macht mir's recht bequeme ...
7. Der Sommer ist gekomme ...
ich hab sie nicht genomme ...

Ich hab' einen Durst (E)

1. Ich hab' einen Durst, Durst, Durst,
Mir ist alles Wurst, Wurst, Wurst.
Ob Bier oder Wein, Wein, Wein,
Nur feucht muß es sein.
2. Mein Bierkrug ist leer, leer, leer,
Bring endlich was her, her, her,
Kommt nicht bald was nach, nach, nach
Dann mache ich Krach.
3. Mein Bierkrug ist leer, leer, leer,
Ich kann nichts dafür, für, für,
mir schmeckt halt das Bier,
singt alle mit mir:
4. Hab' ich einen Durst, Durst, Durst,
Mir ist alles Wurst, Wurst, Wurst.
Ob Bier oder Wein, Wein,
Nur feucht muß es sein.

Ich wollt', daß ich ein Vogelfänger C

1. Ich wollt', daß ich ein Vogelfänger wär', valleri,
valleri, vallera.
Denn die Vögel fängt man mitten in dem Wald, und
ich hab' gevögelt, daß der Wald so hat geschallt,
valleri, valleri, vallera.
2. Ich wollt', daß ich ein Krebsfänger wär', valleri. .
. . denn die Krebse fängt man mitten unter'm Stein,
und die Mädchen krabbelt man mitten mang die
Bein, valleri. . .
3. Jüngst hatten mir die Mädels auf den Schleifstein
geseicht, valleri... und das Schleif stein-Beseichen
und das will ich euch anstreichen, und ich werde
euch die Haare von der Runzel-Punzel schleifen!
Valleri. . .
(ein verbotenes Marschlied der Soldaten im I.
Weltkrieg)

In dem Wald von Mochenwangen (C)

1. In dem Wald von Mochenwangen,
Mochenwangen, Mochenwangen
sieht ma no oin Knocha hanga
von Seppel (Name) seiner Kuh.
Ja sing mr zua, sing mr zua, vom Seppel seiner
alta Kua. Ja sing mr zua, sing mr zua, vom
Seppel seiner Kua.
2. Und die Tante Kättrebäs, kriagt an Bolla
Leberkäs vom ...
3. Und die neue englisch Miss, kriegt a nagelneus
Gebiß vom ...
4. Und der Messmer Himmellang, kriegt den
Schwanz als Glockenstrang vom ...
5. Und die alt Musikkapell, kriegt a neues
Trommelfell vom ...
6. Und der ganze Kirchenchor, nagt herum an
einem Ohr vom ...
7. Und die ganze Lehrerschaft, wird versorgt vom
Eutersaft vom ...
8. Und der ganze Gsangverein, nagt herum am
Steißbein vom ...
9. Und das ganze Himmelreich, kriegt die Maul-
und Klauenseuch vom ...
10. Und der alte Lehrer Franz, kriegt ein neuen
Hagaschwanz vom ...
11. Und des Liad ist no net aus, denn do stoht a
Kalb im Haus vom ...
12. Und jetzt kommt des allerbest /: die Kua des ist
ein Ochs geweest :/

Ist das nicht ne Hobelbank (C)

1. Ist das nicht ne Hobelbank?
ja das ist ne Hobelbank.
hobelt sie nicht alles blank?
ja die hobelt alles blank.
Hobelbank, alles blank
Oh du schöne Hobel- Hobelbank
gestern war mr bsoffa
heute sind mr krank.
2. Ist das nicht Herr Meckerich? ...
Meckert er nicht fürchterlich?
Oh, du ...
3. Ist das nicht ein Kritikaster? ...
Hat er selbst nicht manches Laster? ...
4. Ist das nicht ein Pharisäer? ...
Steht er nicht dem Teufel näher? ...
5. Ist das nicht ein gabz ein Schlauer? ...
Heißt am Ende sicher ... sauer? ...
6. Ist das nicht ein PKW? ...
fährt zu Land und nicht auf See? ...

7. Ist das nicht ein Quasselkopf? ...
Immer tut er so als ob. ...
8. Ist das Lied nun endlich aus? ...
Gehen wir getrost nach Haus? ...

Jeder Mulitreiber (G)

1. Jeder Mulitreiber hat'n Kugelschreiber,
aber unsereiner, der hot nix, ...
2. Jeder Hinterinder, der hot 20 Kinder ...
3. Jeder Kongo-Neger hat an Hosnträger ...
4. Jeder Südfranzose hot was in der Hose ...
5. Jeder Menschenfresser hot ein Taschenmesser
..
6. Leute, die was waren, haben Momoiren ...

Variante

1. Mußt mi einilassa, mußt mi drüberlassa, aber
sag'n derfst es net, ...
2. Dia ham ma auffignagelt, daß der Bauch hot
gschnaggt, aber heiratn duan mr's net, ...
3. Hots mi auffalassa, hots me schaue lassa, aber
drüber lassa hots mi net, ...
4. Gscherte Bauernlackl, tuan ma Finger hakeln,
aber obahackeln derfst mas net, ...

Rattengiggl

1. Dr Rattengiggl hot em Fitzegoggl
en de Rucksack neigseicht,
s'ganz Butterbrot wird weich
vom Rattengiggl sei'm Seich.
2. Em Rattengiggl sei Tochter
hot a Kind wie en Aff
d'ganz Schlappagaß war baff
vom Rattengiggl seim Aff.
3. Dr Rattengiggl und dr Fitzegoggl
die machen an Sprung
um d'Bettlade rum
und dann wird gebumst.
4. Em Rattengiggl sei Katzemoller
isch gebisse worre vom a Hund
do wurd er nimmer gsund
jetzt verkratzt er die Hund'.
5. Em Rattengiggl sein Weib
hot ein Ranz'n wie ein Faß
er wird als ganz blaß
wenn'r liegt auf dem Faß.
6. Dr Rattengiggl der macht
jede Woch so zwölf Kend
bei dem goht des gschwend
des mach'n von de Kend.

7. Dr Rattengiggl und dr Fitzegoggl
die mausen a Henn
dr Rattengiggl von vorn
dr Fitzegoggl von hint.

Lieschen (C)

(Melodie: Ambosspolka)

1. Lieschen, Lieschen, Lieschen
komm ein bißchen, bißchen, bißchen
in das Gartenhaus, da ziehen wir uns aus.
So wie früher, früher, früher
ohne Gummiüberzieher
ohne Hemd und ohne Höschen
immer zack, zack, zack, zack, zack, zack, zack.
2. Lieschen, ...
hinters Haustor, da steht ein Ofenrohr.
So wie ...
3. Lieschen, ...
auf die Wiese, da steht mein Riese.
So wie ...
4. Lieschen, ...
auf die Leiter, da geht es weiter.
So wie ...
5. Lieschen, ...
auf den Rasen, mir einen – blau ist der See.
So wie ...
6. Lieschen, ...
in die Laube, Sau du taube.
So wie ...
7. Lieschen, ...
in die Dämmerung, zu einem Seitensprung.
So wie ...
8. Lieschen, ...
bring die Freundin mit, dann lieben wir zu dritt.
So wie ...
9. Lieschen, ...
zieh dein Höschen aus, dann spiel'n wir Katz und
Maus.
So wie ...

Lieschen (Variante, C)

1. Lieschen, Lieschen, Lieschen komm ein
bißchen, bißchen, bißchen
Auf den Rasen, da kannst du blasen
So wie früher, früher, früher nur mit
Gummiüberzieher ohne
Hemd und ohne Höschen immer wieder zack,
zack, zack, zack, zack.
2. Lieschen, ...
In die Dämmerung, zu einem Seitensprung
3. Lieschen,
Auf die Leiter, da geht es weiter

4. Lieschen, ...
In den Keller, da geht es schneller
5. Lieschen, ...
Nimm die Freundin mit, dann machen wirs zu
dritt
6. Lieschen, ...
Hey Du geile Maus, jetzt ist es aus

Lustig ist das Zigeunerleben (D)

1. Lustig ist das Zigeunerleben faria faria hoh,
brauch dem Kaiser kein Zins zu geben faria faria
hoh. Lustig ist's im grünen Wald, wo des
Zigeuners Aufenthalt, faria ...
2. Sollt uns einmal der Hunger plagen..
gehen wir uns ein Häschen jagen
Häschen nimm dich wohl in Acht
wenn des Jägers Büchse kracht.
3. Sollt uns einmal der Durst sehr quälen
gehen wir hin zu Wasserquellen
trinken das Wasser wie kühlen Wein
denken es wäre Champagnerwein.
4. Wenn uns tut der Beutel hexen
lassen wir unsre Taler wechseln
treiben die Zigeunerkunst
da kommen die Taler wieder zu uns.
5. Wenn wir auch kein Federbett haben
tun wir uns ein Loch ausgraben
legen Moos und Reisig nein
das soll unser Federbett sein.

Lustig, lustig ihr lieben Brüder D

1. Lustig, lustig ihr lieben Brüder,
leget eure Sorgen nieder
trinkt dafür ein gut Glas Wein,
trinkt dafür ein gut Glas Wein.
2. Auf die G'sundheit aller Brüder,
die da reißen alles nieder!
/:Das soll unsre Freude sein!:/
3. Weg mit Meister und mit Pfaffen,
Kaiser, König soll sich raffan,
weg, wer kommandieren will! :/
4. Lustig lebt in Saus und Brause,
weil wir jetzo sind am Schmause!
Arbeit drücketuns nicht viel! :/
5. Schlagt die Fässer ein, laßt's laufen!
Jetzo heißt es tapfer saufen -
solches Himmelreich ist nah! :/

Madam Goulou

1. Madam Goulou ist tätowiert vom Ausschnitt bis zum Spann. Und jeder, der sie engagiert, sieht sich die Bilder an.
2. Die Nachttischlampe bei Goulou brennt bis zum Morgengraun und keinem fall'n die Augen zu so spannend ist die Schau.
3. Doch wenn ein Gast man ahnt es kaum nichts weiter mehr entdeckt dann zeigt sie ihm den Zwischenraum das ist der Knalleffekt.
4. Sagt „bon plaisir“ und lächelt still so lächelt nur Goulou. Sie weiß was jeder haben will so gut wie ich und du.
5. Sogar ein Majestätsbesuch kommt hier zu seinem Recht. Sie ist das schönste Bilderbuch und jedes Bild ist echt.

Mal geht es vorwärts

1. **C Mal geht es vorwärts**
C G7 Mal geht es zurück mal hast Du Pech
G7 C dann wieder mal Glück.
C Mal geht's im Schritt
C F und dann wieder im Trab,
F C G /: so ist das Leben ein Auf und ein Ab:/
/: Auf und nieder immer wieder :/
2. **Manche sind durstig nach Bier und nach Wein; ja und sie tanken was geht grad hinein. Sind sie dann voll und die Gläser sind leer /: wanken und schwanken sie hin und mal her :/ /: auf und nieder ...**

Mama guck (G)

1. Mama guck, Mama guck, Mama guck, g. g. scho wieder sitzt dr Gockel auf dr Gluck, G. G. :/ Der muß runter, der muß runter, der muß ra ra ra weil sonst des Hennle nemme laufe ka. :/
2. Mama sieh Mama sieh Mama sieh sieh sieh scho wieder sitzt dr Kater auf dr Mie-zie zie :/ Der muß runter, der muß runter, der muß ra ra ra weil sonst des Kätzle nemme laufe ka. :/
3. Mama schau Mama schau Mama schau s. s. scho wieder sitzt dr Eber auf dr Sau Sau Sau :/ Der muß runter, der muß runter, der muß ra ra ra weil sonst des Säule nemme laufe ka. :/
4. Mama schau Mama schau Mama schau sch.sch scho wieder liegt dr Vadder auf dr Nachbersfrau :/ Der muß runter, der muß runter, der muß ra ra ra weil sonst dr Vadder nemme laufe ka. :/

5. Oma guck, Oma guck, Oma guck, guck, guck, scho wieder liegt dr Opa auf dr Gummipupp. :/ Lass ihn druff, lass'n druff lass'n druff druff druff weil sonst goht dr Opa in de Puff Puff Puff :/

Neuli hot mir mei Dirndl a Brieferl (C)

1. Neuli hot mir mei Dirndl a Brieferl geschriebn warum i denn bei der Nacht gar nimmer kimm Sie moant es wär schlimm, weil i gar nimmer kimm, di-ul-la, di-ul-la, du-liöh.
2. Das Briaferl hat g'macht, daß ma's Herz im Leib lacht, und i bin dann glei furt bei der stockfinstren Nacht. Hab gar nimmer g'acht, auf die stockfinstre Nacht, di...
3. Und wia i dann bin beim Bauern ums Eck, da san halt die Sakrischen no net im Bett. San no net im Bett, bua des is a Gfrett, di...
4. Und wia i so wart, do hot's mi recht gfor'n, an d'Händ und an d'Füaß und an d'Nas und an d'Ohrn. Ganz kalt is mir's worn, ganz kalt hint und vorn, di....
5. Da fang i halt glei a Gräuscherlwerk a, das Dirndl hot's g'hört und hots Fensterl auftan: „Steig eina zu mir! Du woäßt as scho wia“, di...
6. Und wia i a wengerl beim Deandl bin gleg'n, da kimmt scho der Bauer mitm Ochsnzweng-zweng. I schau ganz verleg'n, dem Ochsnzweng wegn, di...
7. Und der hot au glei unters Bett eini gschaut, und hot mir recht sakrisch aufn Arsch aufig'haut. Am Arsch aufi g'haut, Bua do hob i gschaut, di...
8. Do gibt ma mei Deandl an heilsamen Rat: „steig aussa beim Fenster, bei der Tür is scho z spaat!“ "i pfeif auf dein Rat, bei der Tür is scho z spaat", di..
9. Und wia i beim Fenster bin aussu krocha, da is ma der Fensterstock aussibrocha. Ja des is a Glump, all zwoa lieg mr drunt, di...
10. Do schreit glei der Bauer: "geh, Hiasl, o ho, geh laß ma halt denn erst mein Fensterstock do, du kannst n net brauchn und mir geht er o", di..
11. Ja i liest'n scho do, wann i rauschlüpfn kunnt, "Du damischer Bauer der war dir vergunnt, ja der war dir vergunnt, der oachene Hund, di...
12. Wia i hoam kimma bin, nimm i s'Hackl und's Zepin. A Stund hob i gwerkelt bis i rauskimma bin, bis i rauskimma bin, aus dem Heisakradie, di...
13. Ja des sakrische Fensterl, jo des woäß i gwies, wann i 100 Jahr leb, daß i des net vergiß, daß i des net vergiß, wia's mir do ganga is, di...

14. Wann's an jeden so ganget, wia's mir is gange,
do gang bald koi Bua mehr auf
d'Menscherkammer, zum Flets afange, mit'm
Dengelhammer, di...

O Susanna (C)

1. |: Trink'n wir noch ein Tröpfchen, :|
Aus dem alten Henkeltöpfchen,
|:Trink'n wir noch ein Tröpfchen:|
Aus dem alten Henkeltöpfchen.
O Susanna, wie ist das Leben doch so schön!
O Susanna, wie ist das Leben schön!
2. |: Willst du mal Susanna, :|
Willst du auch mal mit mir tanzen?
Komm zu meinem Herzen,
Mach mir keine Schmerzen,
Holdes Kind, ich lieb' dich sehr.
O Susanna, wie tanzt du doch so wunderschön,
O Susanna, wie tanzt du doch so schön.
3. Dann nach einem Weilchen
trink'n wir noch ein Teilchen
vom dem edlen Gerstensaft.
Laß dich dann nicht foppen
trink ma noch nen Schoppen
vom dem edlen Gerstensaft
O Susanna wie schmeckt das Bier so
wunderschön ...
4. Alle Jahr zwei Kinder,
alle Jahr zwei Kinder,
eins im Sommer eins im Winter :|
|: Ist ja auch kein Wunder, :|
Kommt vom vielen rauf und runter.
O S. wie ist das Leben doch so schön!
O S., wie ist das Leben schön!
5. Hat's die Frau im Rücken,
hat's die Frau im Rücken,
kann sich überhaupt nicht bücken :|
Ist ja auch kein Wunder :|
6. Mitten in der Nacht,
mitten in der Nacht,
ist bei uns das Bett gekracht :|
Ist ja auch kein Wunder :|
7. Werden beide älter,
werden beide älter,
wird die Liebe auch viel kälter :|
Ist ja auch kein Wunder :|

Oh, du lieber Augustin (D)

1. Oh, du lieber Augustin, Augustin Augustin
Oh, du lieber Augustin, alles ist hin!
Rock ist weg, Stock ist weg,
Augustin liegt im Dreck.
Oh, du lieber Augustin, alles ist hin!
2. Oh, du lieber Augustin,
s'Geld ist hin, ,s Mensch ist hin! ...
Oh, du lieber Augustin, alles ist hin!
Will no vom Geld nix sagn;
wann i nur ,s Mensch kunnt haben! Oh, ...
3. Oh, du lieber Augustin, alles mei Geld ist hin!
Oh, du lieber Augustin, alles ist hin!
Dr Beidl is leer, d'Hosn is voll,
nix is nimmer, wias sein soll! Oh, ...
4. Oh du lieber Augustin s'Geld ist hin, s'Madl ist
hin. Oh du ... alles ist hin, Wollt no vom Geld nix
sagn, hätt i nur s'Madl beim Krag. Oh ...

Prost Brüder bei der Linde (C)

1. Prost Brüder bei der Linde
bei uns gibt's koi Wiederwärtigkeit
Prost Brüder bei der Linde
bei uns gibt's koin Steit.
2. Runter mit dr Hos, nauf mit'm Rock,
nei mit'm Pomeranzenstock
Wackla derf er net, steif muß er sei,
sonst goht er net nei.
3. Runner mit der Hosen, ruff mit'm Rock
raus mit'm Schwengel, nei mit'm Pflock
hängen darf er net, steif muß er sei
sonst goht er net nei.
4. Heut geh mer wieder garnimmer
garnimmer garnimmer hoim
Heut geh mer wieder garnimmer
garnimmer hoim
|: Bis de alt Pfannehuhe backt
und koi schebbs Maul mehr macht
Heut geh mer wieder garnimmer
garnimmer hoim :|
Fidiri fidira unser Pfarrer der säuft a
jupheidie und jupheida dr Häge reitet d'Viehwoid
na
jupheidie und jupheida dunda haut's ihn na.

Prost, prost Kamerad (D)

Prost prost Kamrad, prost prost Kamrad
 prost prost prost prost prost prost Kamrad
 wir wollen einen heben prost prost prost.
 Hinaus mit dem Arsch in die Frühlingsluft,
 die Lerche singt, der Kuckuck ruft,
 fürchtet euch nicht.

Prost und Prost (C)

1. Prost und Prost und allaweil Prost
 und wenn's uns s'ganze Häusle kost
 Prost und Prost und allaweil Prost
 und wenn's uns s' Häusle kost.
 Alle Äckerle, alle Wiesa
 müsset uns da Hals na fließa.
 Prost und Prost und allaweil Prost
 und wenn's uns s' Häusle kost.
2. Prost und Prost ...
 Wird no wo a Äckerle sei,
 dann muß des in die Gurgel nei
 Prost und Prost und allaweil Prost
 und wenn's uns s' Häusle kost.

Schee langsam (C)

1. Schee langsam, schee langsam
 schee langsam gehen ma hoim bei dr Nacht
 Schee langsam, schee langsam
 schee langsam gehen ma hoim .
 /: Aber no nix überhudln
 es geht schee langsam aa. :/
2. Es gibt nix so lustig's
 wie i und auch mei Bua bei dr Nacht.
 Er redt nix, und tuat nix
 und i, i los ihm zua.
 Aber ...
3. S is nix mit an Dirndl
 was mit zwei Buabn geigt, bei dr Nacht.
 A Herz hot's, wia a Messer
 was zweiseitig schneidt.
 Aber ...
4. Mir walzn koi Eisen
 mir walzn au koi Schien, bei dr Nacht.
 Mir walzn, saubere Derndl
 im Bettstadl drin.
 Aber ...

Scheißegal

Scheißegal, scheißegal,
 ob du Huhn bist oder Hahn.
 Wenn du Huhn bist
 muß du Eier legen können,
 wenn du Hahn bist
 muß du Hennen vögeln können.
 Scheißegal, scheißegal,
 ob du Huhn bist oder Hahn.

Schiefer Absatz (C)

Schiefer Absatz und in jedem Strumpf a Loch,
 aber saufen saufen saufen tun mer doch
 Und zum Schluß da lieg' mer alle unterm Tisch,
 aber morg'n morg'n simmer wieder frisch.

Schnorrer, Penner

1. Schnorrer, penner, schräge Narr'n
 Kesselflicker, Diebe
 /: finden im Zigeuerkarr'n
 Nachtquartier und Liebe. :/
2. Wo die Kartenhexen
 fett ihre Pfeifen paffen
 /: und im schmierigen Korsett
 aus dem Fenster gaffen. :/
3. Wo die Messer niemals stumpf
 in die Rippen fahren
 /: und die Mädchen unterm Strumpf
 Wechselgeld verwahren :/
4. Abends randaliert das Pack
 lange kreist die Flasche
 /: und es schmiegt der Bettelsack
 sich zu Hurentasche :/
5. Wenn das Feuer kinsternd loht
 schrumpft die Welt zusammen
 /: auch der alte Kunde Tod
 hockt mit vor den Falmmen :/
6. Klagt die Geige Herzen wund
 schmelzen selbst Gendarmen
 /: und sie fall'n dem Lumpenhund
 schluchzend in die Arme :/

Schwarzbraunes Maderl (C)

1. C Schwarzbraunes Maderl,
C allerliebstes Schatzerl,
C G⁷ derf i amol kemma auf die Nacht zu dir?
C F G⁷ /:Bis zu meiner Haustür, derfst scho kemma,
C A^m D^m G⁷ weiter, aber weiter derfst halt net. :/
2. Schwarzbraunes Maderl ...
/: Bis zu meiner Stiagn, derfst scho kemma,
weiter, aber weiter derfst halt net. :/
3. Schwarzbraunes Maderl ...
/: Bis zu meiner Bettstatt, derfst scho kemma,
weiter, aber weiter derfst halt net. :/
4. Schwarzbraunes Maderl ...
/: Bis zu meine Füäß her, derfst scho kemma,
weiter, aber weiter derfst halt net. :/
5. Schwarzbraunes Maderl ...
/: Bis zu meine Knie her, derfst scho kemma,
weiter, aber weiter derfst halt net. :/
6. Schwarzbraunes Maderl ...
/: Bis zu meiner Stiagn, derfst scho kemma,
weiter, aber weiter derfst halt net. :/
7. Schwarzbraunes Maderl ...
/: Du mei schlimmes Bürscherl, geh net einer
Unter meiner Zudeck, is scho oiner drin. :/

Siehste wohl da kimmt er

1. Siehste wohl da kimmt er
lange Schritte nimmt er.
Siehste wohl da kimmt er schon
der versoffne Schwiegersonn.
2. Siehst es do, do steht er
seinen Schnurrbart dreht er
Ja, oh ja, er muß ihn drehn
denn er muß zur Hochzeit gehen.
3. Kommst bloß wennsd an Rausch host
nacha schlafst bald ei bald ei
Kimm amol wenn koin host
nacha weih'n ma s Bett ei.
4. Laß ma'm ebbe reina
den Schwiegersonn den feina
Stinka tuat er so a Graus
ziagts da glei des Hemad aus.
5. Reiß der Katz den Schwanz aus
reiß an ihr net ganz aus,
laß ihr no a Stückerl dro
daß a bisserl schwanzln ko.

So troll'n wir uns ganz fromm

- C e _____ So troll'n wir uns ganz fromm und sacht
a d G⁷ von Weingelag und Freudenschmaus,
C e wenn uns der Tod ruft: Gute Nacht,
a G C dein Stundenglas rinnt aus.
C e _____ Wer heut noch frech den Schnabel wetzt
a d G⁷ und glaubt ein großer Herr zu sein,
C e paß auf, der Schreiner hobelt jetzt
a G C schon grad an deinem Schrein.
G⁷ C Scheint das Grab dir tief und dumpf sein Druck
G⁷ C Alahopp, so,nimm noch einen Schluck
d C und noch einen hinterher
E a und rasch noch zwei, drei mehr,
d G C dann stirbt sich's nicht so schwer.
- C e _____ Der nach des andren Liebsten schießt
a d G⁷ und doch sich fühlt als Nobelmann,
C e paß auf! Dem Spielmann, der dir spielt,
a G C springst du ins Grab voran!
C e _____ Und du, der toll vor Eifersucht
a d G⁷ zerschmiß einst jedes Glas im Saal
C e wenn dich der Tod im Bett besucht
a G C Hoch lebe dein Rival!
G⁷ C Scheint das Grab dir tief und dumpf sein Druck
G⁷ C Alahopp, so nimm doch einen Schluck
d C und noch einen gleich dabei
E a und rasch noch zwei und drei,
d G C dann stirbst du sorgenfrei.

- C e _____ Was hilfts, wenn du vor Wut auch spuckst,
a d G⁷ der Tod ist keiner Münze feil
C e Von jedem Schlückchen, das du schluckst,
a G C schluckt schon der Wurm sein Teil.
C e _____ Ob niedres Pack, ob hohe Herrn
a d G⁷ am Ende sind wir Brüder doch
C e dann leuchtet uns der Abendstern
a G C ins gleiche finstre Loch.
G⁷ C Scheint das Grab dir tief und dumpf sein Druck
G⁷ C Alahopp, so nimm noch einen Schluck
d C und noch einen hinterher
E a und rasch noch zwei, drei mehr,
d G C dann stirbst du nicht so schwer.

So ein Seemann

1. So ein Seemann macht es richtig
So ein Seemann macht es gut
ja es ist doch kaum zu fassen,
was ein Seemann alles tut.
/: hollahi hollaho ... :/
2. Von den Füßen bis zum Brustbein
ist der Käpt'en tätowiert
und sein schönstes Stück das hat schon
viele Ladies amüsiert...
3. Wenn dem Funker am Äquator
die Antenne richtig steht
zeigt er gern den blonden Nixen
wie das Funken vor sich geht ...

4. Abends geht der dicke Heizer
zu der roten Stuardess
und dann suchen sie gemeinsam
nach der Schlange von Loch Ness ...
5. An den Türen der Kabinen
klopft der erste Offizier
und er ruft mach auf Mariechen
der Klabauteermann ist hier. ...
6. Und der Koch in der Kombüse
kocht schon morgens Sellerie
drum sind abends die Matrosen
schaf geladen wie noch nie ...
7. Kommt die Mannschaft in den Hafen
freun sich alle Mädchen sehr
aber schon nach ein paar Stunden
gibt's dort keine Jungfrau'n mehr ...

S'Dirndl hot gsagt (A)

1. S'Dirndl hot gsagt (3x)
jetzt kimmt der Frühling, Frühling, Frühling
Kimmst auf d'Nacht (3x)
derfst bei mit liegen, liegen, liegen
Ref: Dreh di net rum, hots gsagt,
stell di net net so dumm, hots gsagt
hamm mr's erst gestern gmacht,
mach mr's heut auch.
2. S'Dirndl hot (3x) ... Sommer, Kimmst ...
kimmst a wenig umma, umma, umma... Dreh ...
3. S'Dirndl hot (3x) ...Herbst , Kimmst...
ja nacha derfst, derfst, derfst, ... Dreh ...
4. S'Dirndl hot (3x) ...Winter, Kimmst...
na mach mr Kinder, Kinder, Kinder ... Dreh ...
5. S'Dirndl hot gsagt (3x)
Jetzt fangt neue Jahr a, Jahr a, Jahr a,
Kimmst auf d'Nacht (3x)
fang mr von vorn, vorn a, vorn a ... Dreh ...

S'Dirndl het g'sait (Roger Siffer, and. Mel.)

1. S' Dirndl het g' sajt
Jetzt kummt d' r **Frühling**
S' Dirndl het g' sajt
Mach mer kei **Zwilling**
Mit dim Dingeldangel do Dingeldangel do
Rutsch e bissel näher zue mer
Mit dim Dingeldangel do Dingeldangel do
Rutsch e bissel näher her.
Refrain
Rutsch hi rutsch her
Rutsch zue d'r Magd ins Fedrebett
Rutsch hi rutsch her
Rutsch zue d'r Magd ins Bett.
2. S' Dirndl het g' sajt
Jetzt kummt d'r **Summer**
S' Dirndl het g' sajt
Mach mer kei **Kummer**
Met dim ...
3. S' Dirndl het g' sajt
Jetzt kummt d'r **Herbscht**
S' Dirndl het g' sajt
Mach mer kei **Schmerz**
Met dim ...
4. S' Dirndl het g' sajt
Jetzt kummt d'r **Winter**
S' Dirndl het g' sajt
Mach mer kei **Kinder**
Met dim ...

S'Giggerl (G-Dur)

1. S'Giggerl ist auf d'Henna gsessn kikerikiki
wird scho wieder obi geh himmisakradi.
S'Giggerl ist auf d'Henna gsessn kikerikiki
/: wird scho wieder obi geh himmisakradi. :/
2. Madl magst denn garnet garnet kikerikiki
brauchst ja nur das Hendl machen,
s'Giggerl mach scho i.
Madl magst denn garnet garnet kikerikiki
/: brauchst ja nur das Hendl machen,
s'Giggerl mach scho i. :/

Stein, der schlägt Löchlein (D)

1. Stein, der schlägt Löchlein
Blut fließt ins Bächlein
Haken, der reißt aus der Wand.
Kam'rad stürzt ab und
fällt in den Abgrund,
reicht uns zum Abschied noch die Hand.
Ref: Messmer vergess mer, Trenker verschenk
mer, mir san die Kings in der Wand huhe!
Seh mer Berg und Genssen, kann uns keiner
bremsen, Sepp, hol das Seil aus dem Schrank.
2. Mit Stock und Tasche,
Enzianflasche,
steigen wir in den Felsen ein.
Unter den Füßen
donnern Lawinen,
keiner will hier der Letzte sein.
3. Lawine geht nieder,
trifft hin und wieder,
einen von uns das ist Pech.
Dann gibt's im Biwak,
doppelt soviel Zwieback,
denn einer von uns ist ja weg.
4. Schnell wie der Rheingold,
ziehet der Reinhold,
vorüber mit sicherer Hand.
Hundert Meter tiefer,
liegt er auf dem Schiefer,
für heute verzicht' er auf die Wand.
5. Luftige Pfade,
Blockschokolade,
Gipfel noch heut bist du mein.
Nachts dann die Ohren
im Biwak erfroren,
Schlafsack war leider zu klein
6. Berg ward bezwungen,
Gipfel errungen,
Bergvagabund jedoch bereuts.
Rauf ging's viel leichter,
als runter jetzt schleicht er,
laut fluchend ums Gipfelkreuz.
7. Bergwacht wir grüßen,
Hubschrauber ziehen,
hängen wir an der langen Schnur.
Hört man uns wieder
singen die Lieder,
süchtig nach freier Natur.

Sonstige Strophen:

Wenn wir erklimmen die Wirtshausstufen, steigen dem
Stammtisch wir zu:

In unserm Herzen brennt eine Sauflust,
die läßt uns nimmer in Ruh'.

/: Schäumende Biere, funkelnde Weine, Saufrkameraden
sind wir, ja wir :/

Trink ma noch a Tröpferl

Mel: O Susanna

/: Trink ma noch a Tröpferl

Trink ma noch a Tröpferl

aus dem kleinen Henkeltöpferl :/

o Susanna, wie ist das Leben doch so schön

o Susanna, wie ist das Leben schön

Tritt der Mensch ins Leben ein (Ruderlied, C)

1. Tritt der Mensch ins Leben ein, fallera
ist er meistens noch sehr klein. fallera
Doch entwickelt er sich dann, fallera
zu einer Jungfrau oder Mann. fallera
Kann noch nicht rudern
kann noch nicht segeln
kann noch nicht Fische fangen
kann noch nicht rudirudirallala
kann noch nicht rudirallala.
2. 15 Jahre ist er alt,
aus der Schule kommt er bald.
Und er geht auch gern spazier'n,
um kleine Mädchen zu verführ'n,
Verführ'n zum rudern.....
3. Wird er dann so 20 alt,
wird die Jungfrau 18 bald.
Jetzt beginnt die schönste Zeit,
zu jeder Zeit sind sie bereit.
Bereit zum rudern.....
4. Kommt er in die 30 rein,
ist er nicht mehr gern allein,
er schafft sich ein Weibchen an,
das ihm den Mastbaum richten kann,
jetzt darf er rudern ...
5. Wird er dann so 40 Jahr,
vermehret sich die Kinderschar,
Die Kinder alle Papa schrei'n,
die Mama will gerudert sein.
Sie will mal rudern.....
6. Wird er dann so 50 alt,
wird auch die Kombüse kalt,
und er denkt schon oft zurück,
an das vergang'ne Liebesglück.
Kann kaum mehr rudern ...
7. Mit 60 Jahren wird er schwach,
läßt bei ihm das rudern nach,
Und er kann beim besten Will'n,
den Wunsch der Frau nicht mehr erfüll'n.
Kann nicht mehr rudern.....

8. 70 Jahre in der Gruft,
kommt ein Käfer angeschlupft,
der schaut sich den Leichnam an,
und summt so leise wie er kann.
Der hat gerudert ... (leise -> laut)
... gesegelt
... gefischefangen ...
9. Kommt er dann bei Petrus an,
fragt er ob er rein'komm'n kann
und nach einem knappen Jahr
vermehret sich der Engel Schar.
Kann wieder rudern ...

Und's Frühjahr hot agfanga (C)

1. Und's Frühjahr hot agfanga
i g'spür ein Verlanga
Bin i naus in Wald
zum Vögel zammenfanga.
S'Dirndl des hat glacht
hot Spaßettln gmacht
"Kimmst aufs Kammerfensterl bei dr Nacht?"
2. Bin i mit meim Verlanga
zum Herrn Pfarrer ganga.
"Derf i, derf i, derf i s'Dirndl liabn?"
"Naa, naa" sagt er, "zerst werd ma traut"
und hot sei Köchin ganz verliabt angeschaut.
3. Bin i mit meim Verlanga
zum Herrn Bischof ganga.
"Derf i, derf i, derf i s'Dirndl liabn?"
"Naa, naa" sagt er, "des waar a Schand"
und schaut auf seinen Lieblingsministrant.
4. Bin i mit meim Verlanga
zum Papst selber ganga.
"Derf i, derf i, derf i s'Dirndl liabn?"
"Opus dei" sagt er, "drunt in Rom"
"Satan diabolus, Ritex Kondom".
5. Bin i mit meim Verlanga
zu meim Herrgott ganga.
"Derf i, Herrgottzack jetzt endlich s'Dirndl liabn?"
"Ja freili" sagt er, und hot glacht
zweng was hab i die Buam und Diandl gmacht.
"Laßt die do drunt no betn und heilig redn
aus dera Kirch bin i scho lang austretn!"

Und daß im Wald G

♩ ca. 60 G

1. Und daß im Wald so dun - kel ist, das macht das
grü - ne Laub. Daß mi mei Schatz ver - las - sa
däd, des hätt ich nie ge - glaubt. Ja, ja,
ja, ja, ja, 's ist trau - rig, a - ber wahr, nein,
nein, nein, nein, es hat nicht sol - len sein!

1. Und daß im Wald so dunkel ist,
das macht das grüne Laub.
Daß mi mei Schatz verlassa tät
des hätt ich nie geglaubt.
Ja ja ja ach ja s' ist traurig, aber wahr,
nein, nein, nein, ach, nein, es hat nicht sollen sein!
2. Und weil das Bier so bitter ist,
das macht der Hopfenbops.
Und weil die Mädchen schwanger sind,
das macht der Hosenschlagknopf.
Ja, ja, ja, ja, ja, 's ist traurig, aber wahr,
nein, nein, nein, nein, nein, auf einmal, da soll es
nicht sein!
3. Und wenn du glaubst, ich lieb dich nicht
und treib mit dir nur Scherz,
so zünde ein Latemchen an
und leuchte mir ins Herz.
Ja, ja, ja, ja, ja, 's ist traurig, aber wahr,
nein, nein, nein, nein, nein, es hat nicht sollen
sein!

Unrasiert und fern der Heimat (D)

/: Unrasiert und fern der Heimat
fern der Heimat unrasiert. :/
/: Und der Bart wächst immer länger
immer länger wächst der Bart. :/
... wächst in den Keller...
... wächst in das Mostfaß...
... fängt an zu schimmeln...
... wird abgeschnitten...

War einst ein Karmeliter (D)

1. War einst ein Karmeliter,
der Pater Gabriel
der wollt der Anna Stasinger,
verpassen ne neue Seel.
2. Die Anna war ein Mädlel,
noch jung und wunderschön
und tat zum ersten male
ins Kloster beichten geh'n.
3. "Ei" sprach er "liebes Annerl,
komm doch zu mir herein
hier in dem dunklen Kammerl,
kannst beichten ganz allein."
4. Ach Anna, liebstes Annerl,
ich hab dich ja so gern
bereite dich fein säuberlich
auf den Empfang des Herrn.
5. Nahm sie in seinen Beichtstuhl,
setzt sie auf seinen Schoß
da dacht die Anna Stasinger,
das Beichten geht famos.
6. Und er erzählt dem Annerl
vom Berge Sinai
und greift ihr an die Waderln
hinauf bis an die Knie.
7. Nicht nur auf Haupt und Glieder
ruht die geweihte Hand
er senkt sie langsam nieder
bis ins gelobte Land.
8. "Ei" spricht er " liebes Annerl,
greif in die Kutten Maus
und hol mir meinen Priederstab,
des Segen Gottes raus."
9. Bald schwanden ihr die Sinne,
wie leblos sank sie hin
da hat's nen kleinen Schackler tan,
die neue Seel war drin.
10. Drum all ihr keinen Mädchen,
wollt ihr ne neue Seel
so wendet euch vertrauensvoll
an Pater Gabriel.

Was braucht denn a Skifahrer (C)

1. /: Was braucht denn a Skifahrer no? :/
/: Zwoa Brettl an d'Füaß und a saudummes
Gsicht, da kennst, daß a Skifahrer is :/
2. /: Was braucht denn a Skifahrer no? :/
Zwoa Steck a an d'Händ und a Freud wenn's
recht rennt, dös is halt a Sport sakrament.

3. /: Was braucht denn a Skifahrer no? :/
Für'n Schnee no a Brill und a Haserl für's Gfühl,
doch zwoa oder drei san scho zviel.
4. /: Was braucht denn a Skifahrer no? :/
Zwoa Ski zum Rutschen, und a Madl zum
Knutschen, Ja des braucht a Skifahrer no.
5. /: Und sonst braucht a Skifahrer nix? :/
Ja Handschuh gegen Gfrier und a
Zeitungspapier, du kannst dir scho denken wofür.
6. /: Und macht sonst a Skifahrer nix? :/
A Schußfahrt juhe und viel Löcher in Schnee, und
wenn ihm nix gschieht tut's net weh juhe.

Was braucht man auf dem Bauerndorf (E)

1. E Was braucht ma aufm Bauerndorf?
,H7,E Was braucht ma aufm Dorf?
E,H7 A Kirchn groß und schee
E,H7 an Pfarrer oder zwee
A,E der's mitn Leutn moint recht guat
H7,E und was er predigt selber tuat -
A,E Des braucht ma aufm Bauerndorf?
H7,E des braucht ma aufm Dorf
2. ... An Bäcker, der gut bäckt
und d'Semmeln net z'kloi macht.
A Schulhaus mit an Lehrer drin,
ein Doktor und a Medizin ...
3. ... An Knecht dr net bloß schwitzt,
wann er beim Essen sitzt,
a Harfn und ein Dudelsack,
an guatn Rauch- und Schnupftabak ...
4. ... An Stier, der fleißig springt,
an Pfarrer der schön singt;
a Katz, die wo recht fleißig maust,
a Dirn, der wo's vor gar nix graust ...

ältere Variante:

5. ... ein Bürgermeistramt,
darin ein guter Mann,
ein Lehrer, der gut singen kann,
ein Frau, die gut kocht ihrem Mann ...
6. ... Ein Bäcker, der oft backt,
die Semmeln nicht zerbackt.
Ein Fleischer, der die Wurst gut macht
und nicht ein Zieg für'n Hammel schlacht, . . .
7. ... Ein Wirt, der nicht viel sauft,
ein Bursch, der nicht gern rauft.
Ein Brauer, der das Malz gut rührt
und schaut, daß's Bier nicht sauer wird, . . .

8. ... Ein Müller, der gut mahlt,
ein Käufer, der gut zahlt.
Ein Knecht, der nicht ins Wirtshaus geht,
ein' Magd, die nicht am Fenster steht, . . .
9. ... Ein Schneider, der fest näht,
ein Bauer, der gut sät,
und der daheim, sein Weib nicht schlagt,
ein Frau, die übern Mann nicht klagt, . . .
10. ... Ein Doktor, der's versteht
und gleich zum Kranken geht.
Ein Krämer, der gut borgen kann,
zum Rührei eine große Pfann, . . .
11. ... Ein Bauer, der viel gibt,
ein Knecht, der d' Magd nicht liebt,
ein Mädchen, das die Strümpfe strickt,
ein' Frau, die uns die Hosen flickt, . . .
12. ... Viel Töpfe für die Milch,
ein Unterrock von Zwilch,
ein Bett, um gut zu schlafen drein,
ein Wieg mit einem Kindelein, . . .
13. ... Auch Hühner mit dem Hahn,
und Fässer mit dem Kran,
ein Schwein, das dick und fett wohl ist,
'ne Magd, die nicht den Rahm nur ißt, . . .

Was ist heut für a Tag? (E)

Was ist heut für a Tag?

Heut ist Montag; heut ist Knödeltag!

Wenn alle Tag Montag Knödeltag wäre,
wär mr lustge Leut

... Dienstag Nudeltag

... Mittwoch Strudeltag

... Donnerstag Wurschttag

... Freitag Zahltag

... Samstag Beichttag

... Sonntag Sauftag

Was ist heut für a Tag? Bruder Anton (E)

Bruder Anton! - Ei was ist denn?

Heut ist Montag - heut ist Blautag!

Jaaaa wenn doch alle Montag Blautag wäre,
und mir so besammen wären!

... Dienstag Bummeltag

... Mittwoch Schafftag

... Donnerstag Wurschttag

... Freitag Fasttag

... Samstag Zahltag

... Sonntag Lumpentag

Weint mit mir, ihr Gastwirt und ihr Bräuer

1. Wein mit mir, ihr Gastwirt und ihr Bräuer
denn so schlecht war es noch nie wie heuer
mir ham koi Bier, mir ham koi Bier,
mir ham koi Bier, mir ham koi Wein,
und ohne Bier, da können wir nicht sein. :|
2. Horcht, was rauscht dort in dein tiefen Keller? Das
braune Bier, es fließt dort immer schneller Nur
immer näher, her zu mir,
nur immer näher her zu mir,
nur immer näher her das braune Bier
3. Zwölf Uhr schlug's am Kirchturm, darf man's
glauben? Werden s'mir a Halbe noch erlauben?
Und noch a halbe, ganze Maß,
und noch a halbe, ganze Maß,
oder bringt mir gleich das ganze Faß.
4. So lasset uns den frohen Mut nicht sinken,
So wollen wir denn fröhlich noch ein's trinken.
Trinket aus, schenket ein!
Trinket aus, schenket ein!
Der Herr Wirt schenkt die leeren Gläser ein.
5. Nun, so will und muß ich Abschied nehmen,
wir können uns voneinander gar nicht trennen.
Jetzt lebe wohl, braunes Bier!
Lebe wohl, braunes Bier!
Ich muß jetzt fort und du bleibst ewig hier.

Wenn ich Morgens C

Wenn ich Morgens in der Früh aufsteh, wird mich mei Mutter fra - gen: "Was willst du, Kaf - fe o - der Tee?" Da werd ich Brann-te-wein sa - gen. Ich möcht' a Schnäps - le ham! Wär das nicht fein? Nur noch Brann-te-wein, Feuerwasser Branntwein, nur noch Schnaps!

1. Wenn ich Morgens in der Früh aufsteh, wird mich mei Mutter fra - gen: "Was willst du, Kaffe oder Tee?" Da werd ich Brann-te-wein sagen. Ich möcht' a Schnäpsle hau! Wär das nicht fein? Nur noch Brann-te-wein, nur noch Schnaps!
2. Und wenn ich krank geworden bin, wird mich der Doktor fragen: "Was willst du für 'ne Medizin?" Da werd ich Branntwein sagen. I möcht a ...
3. Und wenn ich dann gestorben bin, dann wird man mich begraben, in einem Faß voll Branntwein, da werd ich selig schlafen. I muaß a ...
4. Dann komm ich vor die Himmelstür, da wird mich Petrus fragen, ich Wein will oder Bier, da werd ich Schnäpsle sagen. I muaß a

Wenn i nachts von dr Kneip hoimgeh (C)

1. Wenn i nachts von dr Kneip hoimgeh tuat mir mein Zeh so
2. Mei Zeh tuat mir weh, wenn i nachts..
3. Mei Fuaß voller Schwoiß
4. Mei Knia voller Bier
5. Mei Schenkl verpinkelt
6. Mei Pimmel voller Schimmel
7. Mei Arsch voller Gas
8. Mei Milz voller Pils
9. Mei Ohr'n sind g'forn
10. Mei Aug'n sind blau
11. Mei Schäd'l wie g'rädert

Wenn's bayrisch Bier regnet (C)

1. Wenn's bayrisch Bier regnet und Bratwürstl schneit, dann bitten wir den Hergott, daß Wetter so bleibt.
2. Die Bäurin is granti woran mag des liegen? Die is gwiß beim Aufstehn in Kuhdreck neistiegn.
3. Mei Vater, der faulenz, mei Mutter pflegt d'Ruh, mei Bruder reißt's Maul auf und i schau ihm zu.
4. Hab'n Schatz g'habt, hab'n gern g'habt hab glaubt er liebt mi, hab i nachgfragt, hot er 12 g'habt und die 13. war i.
5. I woiß net i hab mit der Arbeit koi Freid. Denn grad mir der Arbeit versaut ma die Zeit.
6. Warum gib's soviel Frauen/Männer auf dr Welt weit und breit. Ja weil halt des Unkraut halt überall gedeiht.
 - a. mei bist du dick worn grad wia dr wampad Gust. Do kann i die Weib versteh daß dera nix mehr glust'.
7. Drei Wochen vor Ostern do geht der Schnee weg, da heirat mei Dirndl und i hab ein Dreck.
8. Mei Dirndl is sauber vom Fuß bis zum Kopf, nur am Hals hot's a Picklerl des nennt ma an Kropf.

-
9. Und i tu was i will
und i tu was i mag
das einzige is,
daß i d'Alte zerst frag.
10. Wenn du dei Bett net besser machst
und die Flöh net aussejagst
noch zahl' dr auch koi Bier
und geh net hoim mit dir.
11. Für die Flöh gibt es Pulver
für die Schuh gibt es Wix
für den Durst gibt es Wasser
bloß für d'Dummheit gibt's nix.
12. Und wenn der Hahn kräht
dann kräht er aufm Mist
dann ändert sich's Wetter
oder s'bleibt wie es ist.
13. Auf der Oktoberwiesn
san Ochsen grad gnuag
die aon werd'n braten
die andern schau'n zua.
14. Es gibt gwiß koin Streit
und als geht in Ruah
wann oiner nix redt
und de andern hör'n zua.
15. Glei hinter dem Stadl
da is ebbes g'schehn
ja ma woiß zwar net was
aber d'Leut die ham's gsehn.
16. Ja, die Leut die ham's gsehn
und sie wissen's ganz gwiß
se ham's haargenau gsehn
daß ganz finster gwen is.
17. Mei Vater ist Dachdecker
a Dachdecker bin i,
mei Vater steigt auf Dächer
Auf d'Mädle steig i.
18. Mei Vater ist Fleischer
a Fleischer bin i,
mei Vater sticht Kälber
die Menscher stech i.
19. Do drob'n auf'm Bergl
do stoht a Kapell,
do läutet dr Mesmer
mit der oigene Schell.
20. Der Pfarrer von Besge
der hot an saumäßige
bocksteifa horiga
Rand an seim Hut.
21. Der Pfarrer von Speyer
hot blechene Eier,
was glaubst wie des klimpert
Wenn der oine bimpert.
22. Der Pfarrer von Kempten,
der stärkt seine Hemden
mit dem eigenen Samen,
in Ewigkeit Amen.
23. Ihr Leute hörts zu,
wenn ihr net bet's,
dann kommt ihr in d'Höll
oder ihr bekommt Aids.
24. Der Pfarrer von Haidhausen
geht in d'Stadt nei zum Mausem,
der Pfarrer von Laim,
der vögelt daheim.
25. Der Pfarrer von Mailand,
der fleht zu seim Heiland,
gibt's denn gar kein Gebet,
daß er mir wieder steht.
26. Der Pfarrer liebt die Köchin
der Kaplan liebt die Dirn,
d'Ministranten die Spitzbuam
wollen's a schon probiern.
27. Aufigschaut, aufigschaut
hob i aufs Bett,
aber aufitraut, aufitraut
hab i mi net.
28. Da Gigl-Gogl hat a Henn ghabt
und da Gogl-Gigl hat's a.
Sagt da Gigl-Gogl zum Gogl-Gigl,
gigl gogl du die meine a.
29. Hob a niglnogl neichs Kammerl,
hob a niglnogl neichs Bett,
hob a niglnagl neichs Dirndel,
oba niglnagln derf i's net.
30. Und a Floh und a Fliegn
de san so schwa zum Kriagn;
hätt da Floh d'Fliagl von da Fliegn,
war er no schwara zum Kriagn.
31. Der Pfarra hat's predigt,
der Koop'rator hat's g'schriebn:
Mit die Dünnen is guat tanzn,
bei die Dickn is guat liegn.
32. Aber s'Dindl hot Gheirat
in Böhmerwald nei
an buckligen Schneider
der bringt'n net nei.
33. I pfeif auf mei Jungfernschaft
i pfeif auf mei Leben
der Bua der mir's gnomme hot
der kann's mir nimmer geb'n.
34. Auf dr Alm do musst schlaffe
Bua, des is a Sach,
derfst niglnagln, derfst arschwaggl
wird koi Bauer net wach.

35. Meine Duttn san hart
und mei Pumperl, des tropft,
drum mecht i gern ham
dass mir's oiner verstopft.
36. Der Pfarrer von Kinzigen
der hot an kloin winzigen
spitzigen Huat
aber der stoht ihm guat.
37. Der Pfarrer von Westenbach
sprach meinem Ermessen nach
glaub i net dass es geht
wenn erhalt net steht.
38. Der Pfarrer von Berghausen
geht auswärts zum mausen
zum ewigen Andenken
läßt er'n heimwärts rauschenken.
39. Der Pfarrer von Norden
der hot nen verdorrtten
der Pfarrer von Süden
der hot oin verbrüht'n.
40. Der Pfarrer von Westen
der hot nen verpest'en
der Pfarrer von Osten
der hot oin verrost'n.
41. s'Dirndl hot a Zipfelprotschn
und a drahts Loch
und dr Bua hot an krummen Schwoaf
aber eini muß er doch.
42. Und beim Niedanagln muß dr Arsch wagn
muß Brunzzeug zammsteh.
Wann beim Niedanagln dr Arsch net wagt
bleib de ganz Maschin steh.
43. Und mei Jungfrau hoaßt Nani
hat an winzige kloini
Muß ma'n wuzeln und schmier'n
dass ma'n eini kann kriag'n.
44. Die Weichseln san sauer
die Kirschen san süaß
und s'Derndl hot an Back'nbart
zwisch'n de Füaß.
45. Und die Rundinger Buam
hocken drauß auf de Stoiner
und se warten auf Derndl
wie d'Hund auf die Boiner.
46. Und dem Pfarrer hob ich's beicht
mit de Buam geht's mer net leicht.
Da sagt dr Pfarrer zu mir
do geht's mr grad so wia dir.
47. Wenn oiner heirat'
a tüchtige Frau
ja do muaß er schinaggeln
daß er schwitzt wia a Sau.

Wenn'st in Himmel sagt er (C)

1. Wennst in Himmel – sagt er
willst kimma – sagt er,
mußt dr a Bier – sagt er
mitnemma – sagt er,
denn in Himmel – sagt er
nauf is weit – sagt er,
und koi Wirtshaus – sagt er,
weit und breit.
2. ... mußt dr Hanschuh ...
drobn is kalt ...
wo doch dr Schnee ... abifallt.
3. ... mußt dr a Schneitztüchl ...
war es a Schand ...
wenn de schneitzt ... mit dr Hand.
4. ... mußt dr a Zeitung ...
ham's es gern ...
wenn's was neu's ... täten hörn.
5. ... mußt dr a Bildzeitung ...
drob'n sans z'blöd ...
dass se glaub'n ... was drin steht.
6. ... mußt dr a Hemed ...
in am a Gwand ...
lauft koi Engel ... umanand.
7. ... mußt dr a Madl ...
war es a Schand ...
wann's es tat's ... mit dr Hand.
8. ... derfst doch koi Madl ...
derf net g'schehn ...
was herunt ... ist so schön.

Wer hat uns zum Saufen verführt

1. /: Wer hat uns zum Saufen verführt? :/
/: Der himmlische Wirt,
der alles regiert,
der haut uns zun Saufen verführt. :/
2. /: Wo führt denn das Saufen mal hin? :/
/: Ins Himmelreich nei
wo der Petrus wird sei;
der schenkt uns a frische Maß ein. :/
3. /: Wo wird denn mei Grab amol sei? :/
/: So zwischen zwei Faß;
wo die Gurgel bleibt naß
der herrlichste Friedhof ist das. :/
4. /: Wer wird denn mit meiner Leich' gehn? :/
/: Der Wein und das Bier
die Gläser, das G'schirr
Frau Wirtin hatscht au noch mit mir, ja mir. :/
5. /: Wer hat uns das Küssen gelehrt? :/
/: Die Kupferschmid-Liesl
mit ihrem Saurüssel
die hat uns das Küssen gelehrt. :/

Wer schleicht dort in nächtlichen Walde G

1. **Wer schleicht dort im nächtlichen Walde
so einsam wildernd umher
/: und hält in seiner Rechten
so krampfhaft fest sein Gewehr? :/**
2. **Da tritt aus dem nahen Gebüsch
ein stolzer Hirsch hervor,
/: er wittert nach allen Seiten,
hebt stolz sein Geweih empor. :/**
3. **Halt! Schurke, die Büchse herunter,
so tönt es von drüben her,
/: Dich Wilddieb, Dich such' ich schon lange,
von der Stelle kommst Du mir nicht mehr! :/**
4. **Der Wilddieb, er gibt keine Antwort,
er kennt seine sichere Hand:
/: Ein Knall und gleich drauf ein Aufschrei,
und der Förster liegt sterbend im Sand. :/**
5. **Dann drückt der Wilddieb dem Förster
die gebrochenen Augen zu
/: und flüstert ganz leise die Worte:
Gott schenke Dir ewige Ruh'. :/**
6. **Du bist heut' im Zweikampf gefallen,
der Wilddieb reumütig spricht.
/: Du hast Deine Pflicht treu erfüllt,
doch das, was ich tat, weiß ich nicht. :/**
7. **Er stellt sich im Dorf dem Gendarmen,
gepeinigt von Reue und Not,
/: Gott schenk' meiner Seele Erbarmen,
ich büße des Försters Tod. :/**

Wie spät is auf der Wirtshausuhr (D)

1. Wie spät is auf der Wirtshausuhr?
Auf der Wirtshausuhr is siebne!
Do wird'n dahoim die Hühner eingesperrt,
die hocken auf ihr Stängle.
Do is zum hoimgehn noch zu bald,
do wart mr noch a wengle.
Ref: Do trink i noch oins,
dann trinkst du noch oins,
aber nochet gemma hoin!
2. Wie spät ... achte
Do wer'n dahoim die Kinder gezählt
und kommen nei ins Bett.
Do ist die Stub'n voll Kinderg'schrei
do brauchen's uns no net ...
3. Wie spät ... neune
Do räumt der Knecht den Besen auf
die Magd hilft auch dazua
do woll mr noch im Wirtshaus bleib'n
dann hams sie schee ihr Ruh. ...
4. Wie spät ... zehne
Jetzt sticht der Wirt a Fäßle an
stellt Maße hin a Reihe.
Ja jetztet könn mr no net hoim,
der tät's uns net verzeihe! ...

5. Wie spät ... elfe
Jetzt wart die Frau mit'm Nudelolz
mit einem mordstrumm Brocken!
Von ein Weibsbild laß mr uns net schlag'n;
drum bleib mr jetztet hock'n....
6. Wie spät ... zwölfe
Jetzt schläft die Frau und gibt a Ruh
jetzt is es nimmer g'fährlich.
Dem Wirt zieht's a schon d'Aug'n zua
und mir sag'n jetztet ehrlich ...

Wir sind die Schleifer von Paris (C)

1. Wir sind die Schleifer, die Schleifer wohl aus
Paris ritschipi ritschipa ritschipum
und was wir schleifen,
das schleifen wir sicher und gewiss
ritschipi ritschipa ritschipum.
Ja wir schleifen das Messer
und wir schleifen die Gabel
und so manches Madel unter dem Nabel
ritschipi ritschipa ritschipum.
2. Wir sind die Schleifer
Ja, die Fischlein die schwimmen
wohl unter den Steinen
und die Madeln schleift man zwischen den
Beinen ritschipi ritschipa ritschipum.
3. Wir sind die Schleifer
Neulich hab ich eine von hinten geschliffen
und da hat sie mir auf den Schleifstein
geschissen ritschipi ritschipa ritschipum.
4. Wir sind die Schleifer
Seitdem schleif ich die Madel
von hinten nicht mehr
denn das schadet meinem Schleifstein so sehr
ritschipi ritschipa ritschipum.

Wir sind die Schleifer (Var.)

1. Wir sind die Schleifer;
die Schleifer wohl aus Paris
ritschipi, ritschipa, ritschipum
Gibt's was zu Schleifen,
dann schleifen wir eins, zwei, drei
ritschipi, ritschipa, ritschipum
Ja wir schleifen die Messer,
wir schleifen die Gabel
Und so manches Madel unter dem Nabel
ritschipi, ritschipa, ritschipum
2. Wir sind die Schleifer...
Ja, die Fischlein die fängt man wohl unter den
Steinen
Und die Madeln schleift man zwischen den
Beinen, ritschipi...

3. Wir sind die Schleifer...
Mein Schleifstein der ist einmal groß und auch
mal klein
Doch er paßt bei jedem Scheide hinein
ritschipi...
4. Wir sind die Schleifer...
Wir schleifen die Dicken, die Dünnen und die
Schmalen
Und sie brauchen dafür nix zu bezahlen
ritschipi...
5. Wir sind die Schleifer...
Schleifst du eine Dicke dann merke dir sehr
Ja hier muß ein langer Schleifstein her ritschipi...
6. Wir sind die Schleifer...
Ich hab eine geschliffen mit einem großen Loch
meinen Schleifstein den such ich heute noch
ritschipi...
7. Wir sind die Schleifer...
Ich tat eine Dünne mal trocken schleifen
Doch da fing mein Schleifstein laut an zu pfeifen
ritschipi...
8. Wir sind die Schleifer...
Darum schleife ich trocken jetzt keine mehr
Nein da muß erst mal ne Schmiere her ritschipi...
9. Wir sind die Schleifer...
Denn das Schleifen macht mir noch viel mehr
Spaß
Wenn die Schleife ist so richtig naß ritschipi...
10. Wir sind die Schleifer...
Neulich habe ich eine von hinten geschliffen
Da hat sie mir auf den Schleifstein geschissen
ritschipi...
11. Wir sind die Schleifer...
Seitdem schleif ich die Mädels von hinten nicht
mehr
den das schadet meinem Schleifstein zu sehr
ritschipi...
12. Wir sind die Schleifer...
Ich hab eine mal nackend im Sitzen geschliffen
Doch die hat mir in die Eier gekniffen ritschipi...
13. Wir sind die Schleifer...
Neulich habe ich eine beim Schleifen geleck
Doch das hat mir überhaupt nicht geschmeckt
ritschipi...
14. Wir sind die Schleifer...
Darum leck ich jetzt keine beim Schleifen mehr
Denn das schadet meinem Geschmacksnerv so
sehr ritschipi...
15. Wir sind die Schleifer...
Das Schleifen das geht ja im kleinsten Raum
Ei sogar ja unter dem Tannenbaum ritschipi
16. Wir sind die Schleifer...
Ich hab mal geschliffen bei ner Massenschleiferei
Seitdem fehlt an meinem Schleifstein ein Ei
ritschipi...
17. Wir sind die Schleifer...
Mancher Schleifer der lebt oft in Angst und Pein
Denn nicht selten stellt der Nachwuchs sich ein
ritschipi...
18. Wir sind die Schleifer...
Mit dem Schleifen, da machen wir hier jetzt
Schluß
Und wünschen euch beim Schleifen keinen
Verdruß ritschipi...

Wir sind ja die lustigen G

1. Mir san ja die lustigen
[: Hammaschmiedsgsölln, :| x3
Kömma da bleim, kömma furtgeh, kömma toan, was
ma wölln, toan, was ma wölln, wölln.
2. Samma schwarz, samma weiß, ja was
[: liegt den da dran, :| x3
So lang sie a Hammaschmied abwashn ka,
abwashn ka, ka!
3. Gebts Bier her, gebts Wein her,
gebts [: Holderbeerschnapps, :| x3
bei uns gehts halt noch her, bei uns gibts nix knaps,
da gibts nix knaps, knaps.
4. Was is des für a lumpige [:Herbergwirtschaft:] x3
Hau ma d'Stühl zsam, hau ma d'Bänk zsam,
hau ma alls zsam mit Kraft, alls zsam mit Kraft,
Kraft!
5. Blaumontag, Blauirtag [: Is uns all oans, :| x3
Wammer Geld ham, toan mern Rausch ham,
wammer Rausch ham, ham mr koans,
Rausch ham, ham mr koans, koans.
6. Drum Hammaschmied, Hammaschmied,
[: Hammerts nur zual! :| x3
Un wamma gnua ghammert ham, gem mr a Ruah,
gem mr a Ruah, Ruah.

Wir versaufen unser Oma

1. Wir versaufen unser Oma
ihr klein Häuschen, :/x3
wir versaufen unser Oma ihr klein Häuschen
und die erste und die zweite Hypothek.
2. Unsre Oma fährt im Hühnerstall
Motorrad, :/x3
ohne Bremse, ohne Lampe, ohne Licht,
3. Warum soll sie nicht, wenn sie nichts
andres vorhat, :/x3
denn im Hühnerstall bemerkt man sie ja nicht.

Wütend wälzt sich (C)

1. C G C Wütend wälzt sich einst im Bette
G Kurfürst Friedrich von der Pfalz;
gegen alle Etikette brüllte er aus vollem Hals
C G C G C |: Wie kam gestern ich ins Nest?
Bin scheint's wieder voll gewest. :|
Ref: Die wollen mir mei Bimperle abschneiden
mit der Scher, aber nein, aber nein, aber nein,
ich geb des Ding net her,
Die wollen mir mei Bimperle abschneiden mit der
Scher, ich geb des Ding net her, weil's ohne des
nix wär. :|
2. 2. Na, ein wenig schief geladen,
grinste drauf der Kammermohr,
selbst von Mainz des Bischofs Gnaden
kamen mir benebelt vor,
|: s'war halt doch ein schönes Fest:
alles wieder voll gewest. :| Sie wollen ...
3. 3. So, du findest das zum Lachen.
Sklavenseele lache nur!
Künftig wird ich's anders machen,
Hassan höre meinen Schwur,
|: s'letzte mal bei Tod und Pest,
war es, daß ich voll gewest! :| Sie wollen ...
4. Will ein christlich Leben führen,
ganz mich der Beschauung weihn;
um mein Tun zu kontrollieren,
trag ich's in ein Tagbuch ein,
|: und ich hoff, daß ihr nicht lest,
daß ich wieder voll gewest. :| Sie wollen ...
5. Als der Kurfürst kam zu sterben,
machte er sein Testament,
und es fanden seine Erben,
auch ein Buch in Pergament.
Drinnen stand auf jeder Seit:
Seid vernünftig liebe Leut,
dieses geb ich zu Attest:
Heute wieder voll gewest. Sie wollen ...
6. Hieraus mag nun jeder sehen,
was ein guter Vorsatz nützt,
und wozu auch widerstehen,
wenn der volle Becher blitzt?
|: Drum stoßt an Probatum est: Heute wieder voll
gewest! :|

Znachst bin i bei a kropfatn Pfinzgerin C

1. Znachst bin i bei a kropfatn Pfinzgerin glegn
hollereia hollareit hollaro
De hot mir ihr'n Kropf als Kopfpolster gebn,
hollereia hollareit hollaro
Ref: Aber lustig is im greane Wald,
da wo si der Zigeuner aufhalt.
Zweng am Huraxdax,
pack's bei dr Hax
packs bei da Zeh
schmeiß auf d'Höh
Schmalz in da Buttn
Loam in da Gruabn
furt auf d'Nacht,
hoam in dr Fruah,
lustig san d'Holz hackerbuam,
d'Schwiegermutter hebt an Arsch auf d'Höh
hollereia hollareit hollaro
2. Wannst a Pfinzgerin wuist liabn;
muaßt a Messer eischiabn
hollereia hollareit hollaro.
Wannst a Busserl wuist haben,
muaßt a Baamhackl obaschabn,
hollereia hollareit hollaro.
Aber lustig ...
3. Steig an Baam auffi, hau an Ast obi
mit dr Heugabl, daß klingt,
hollereia hollareit hollaro.
Steig auf Dirndl auffi, hau an Nogl eini;
da? Miederbandl aufspringt,
hollereia hollareit hollaro.
Aber lustig ...

Zu Gottesau im Kloster saß (G)

1. G D⁷ Zu Gottesau im Kloster saß
D⁷ G der Abt in trübem Schweigen.
G D⁷ Da fuhr er auf: „Was soll mir das!
A A D Schafft Zimbeln mir und Geigen!
D Die Traurigkeit ist hier daheim,
D D⁷ Ihr sitzt herum und siedet Leim
G A⁷ Ref: Wir wollen es beschließen,
A⁷ G das Bier (den Wein) hinab zu gießen.
G A⁷ Wir wollen es beschließen,
D D⁷ G das Bier (den Wein) hinab zu gießen.
2. Mönch Wunibald von Stupferich
Rief grob und ungeschlachtet:
„Ich sag es frei, der ist ein Viech,
Der solchen Ruf verachtet.“
Er klopft an jede Zellentür
Und rief:“ Ihr Brüder kommt herfür!
://: Wir wollen es beschließen,
das Bier hinab zu gießen. ://:

3. Im Refektorium stand der Tisch
Besetzt mit vollen Bechern
Der wandelte gar zauberisch
Die Mönchlein um in Zecher.
Ja, selbst den Pförtner Ehrenfest
Holt man heraus aus seinem Nest.
://: Auch er muss sich entschließen,
das Bier hinab zu gießen. ://:

4. Sie tranken früh um fünf noch
Da sagte mit Bedeuten
Der Glöckner Lutz von Blankenloch:
„Ich muss zur Frühmess' läuten.
Ich sag' euch nicht mehr ‚Gute Nacht',
Die Sonne hinterm Turmberg lacht,
://: Ich glaub', wir müssen schließen,
das Bier hinab zu gießen. ://:

5. So hat der Abt von Gottesau
Die Traurigkeit gebrochen.
Die Mönche merkten sich genau
Das Wort, das er gesprochen.
Und wenn die Vesper war zu End,
Dann klang es leise im Konvent:
://: Wir wollen es beschließen,
das Bier hinab zu gießen. ://:

6. Der Müller von des Abtes Mühl'
Vernahm die neue Regel.
Ihn fasst' ein mächtig Hochgefühl,
zog aus mit Kind und Kegel,
Er baut ein Wirtshaus nebenbei,
Darin erklang bald ein Geschrei:
://: Wir wollen es beschließen,
das Bier hinab zu gießen. ://:

7. Vor Kurzem hat ein Aktenfund
Mir solche Mär berichtet.
Ich tu' euch ihren Inhalt kund,
Hab' nichts hinzugedichtet.
Nur die Moral sei kundgetan:
Was lernt daraus ein kluger Mann?
://: Wir wollen es beschließen,
das Bier hinab zu gießen. ://:

Zu Grünwald im Isartal

1. Zu Grünwald im Isartal,
Glaubt es mir, es war einmal,
Da ham edle Ritter g'haust,
Denne hat's vor garnix graust.
2. Gsuff'n ham's und des net wia,
Aus de Eimer Wein und Bier,
Ham's dann alles gsuff'n ghabt,
Dann san's unterm Tisch drunt gflaggt.
3. Hatt' ein Ritter den Kattarrh,
Damals warn die Mittel rar,
Er hat der Erkältung trotzt,
Hat in seine Rüstung g'rotzt.
4. So ein alter Rittersmann
Hatte sehr viel Eisen an,
Die meisten Ritter, muß ich sag'n,
Hat deshalb der Blitz erschlag'n.
5. Ritt' ein Ritter auf sei'm Roß,
War das Risiko sehr groß,
Hat das Roß 'nen Hupfer do,
Lag im Dreck der guate Mo.
6. Einst ein Ritter Kunibert,
Hockte sich verkehrt aufs Pferd,
Wollte er nach hinten seh'n,
Braucht' er sich nicht umzudrehn.
7. Und das Ritterfräulein Stasi
hot am Arsch a Wasserblasi
doch das kam vom Keuschheitsgürtel
den trug sie am hintern Viertel.
8. Auf der grünen Ritterwiese
macht ein Ritter pieße, pieße
plötzlich flog einStein, o Schreck
und das schöne Ding war weg.
9. Auch für Wein, Weib und Gesang
Schwärmte jeder Rittersmann.
Schwärmt er für Gesang allein,
Mußt er schon ein Siebz'ger sein.
10. So ein früh'res Ritterweib
War dem Manne niemals drei,
Dem Ritter war das einerlei -
er war auch nur halbetrei.
11. D' Ritter, die warn lustige Leut
In der guten alten Zeit,
's war ja no a schönere Lebn.,,
's hat no koa Finanzamt gebn.

12. D' Ritter waren auch sehr reinlich,
Jeder Dreck war ihnen peinlich,
Waren auf sich selbst bedacht,
Selten habn s' in d' Hosn gmacht.
13. Wenn die Ritter lange ritten,
Habn sie sich oft aufgeritten,
Ach der Wolf tat gar so weh,
Schrien oft Herrjemine.
14. Ging ein Ritter mal auf Reisen,
Legt' er seine Frau in Eisen,
Doch der Knappe Friederich,
Der hatte einen Diederich.
15. Ritter Franz von Künzelsau
Hatt' eine tätowierte Frau,
Wenn er nachts net schlafen kann,
Dann schaut er sich die BilderIn an.
16. Und ein Ritter Alexander,
Rutscht' herunter Stiagenglander,
Doch stand da ein Nagel vor,
Jetzt singt er im Knabenchor.
17. Mußt' ein Ritter einmal pieseln,
Ließ er's in die Rüstung rieseln,
Hatt' er das Visier net offen,
Ist der arme Kerl ersoffen.
18. Wollt' ein Ritter einmal schnackseln,
Mußt' er aus der Rüstung kraxeln,
Dabei ward ihm der Spaß verdor'm,
Deshalb san's heut ausgestor'm.
19. Und der Ritter Habenichts,
Der hat nämlich wirklich nichts,
's einzige, was der Ritter hott,
Ist ein chronischer Bankrott.
20. Magistrate, wie bekannt,
Gab es nicht im Ritterland;
Wollte einer etwas hab'n,
Lauert' er im Stroß'ngrab'n.
21. Und der Ritter Friederich,
Der wütete ganz fürchterlich,
Weil in seinem Blechgewand
Eine Wespe sich befand.
22. Ehescheidungen im Rittersland
Warn den Rittern unbekannt;
War die Rittersfrau mal barsch,
Bekam sie eine auf den ... Mund.
23. Ritter Kunz von Kunzenstein
schlief einst auf dem Nachtopf ein
da kam die alte Frau von Kunzen:
„geh abi, laß mi a mol brunzn!“
24. Und das Fräulein Edeltraud
hatte noch die Jungfernhaut
da kam vom Lande der Cousäng
- - - päng, - - -päng.
25. Und der Ritter Kunibul
Herrgott, war das Arschloch schwul,
hot sich in Arsch an Draht einbaut,
damit recht oft der Blitz neihaut.
26. Und das Ftäulein Kunigunde
hielt sich ein paar Pudelhunde
weil die oiden Rittermänner
nimmer richtig schlecken können.
27. Und das Ritterfräulein Anna,
war von einem Neger schwanger
doch der Vater sprach „o Scheiß
Hauptsach is, es is koi Preiß.“
28. Und das Fräulein Kunigunde
roch gar schröcklich aus dem Munde
bis ihr einst beim Minnedienste
ein Bandwurm aus dem Halse grinste.
29. Und das Ritterfräulein Zenzi
Himmi, war des Weibsbild brenzi
kam ein Ritter in die Näh,
mußt' er gleich aufs Kannapee.
30. Ließ ein Ritter einen fahr'n,
wurd's ihm in der Rüstung warm.
Doch das macht ihm garnichts aus,
er läßt ihn zum Visier hinaus.
31. Bei der großen Siegesfeierei,
Ritt der Burgherr selbst herbei,
Plötzlich tat er einen Sturz,
Denn sein Pferd ließ einen F...
32. Und der Ritter Kunibert,
war a Saubär und recht g'schert
schon des morgens in voller Rüstung,
schiff er vom Turm hinab auf d'Brüstung.
33. Und die Frau vom Rittersmann
hot aus Blech a Hos'n an
wollt ein Ritter fensterIn gehen,
mußt' er mit der Blechscher gehen.
34. Fiel ein Ritter im Turnier
ward sein Weib darum nicht irr
a Zeitlang hat's alanig g'haust,
dann hot sie a andrer g'maust.
35. Und ein Ritter aus Norwegen
ließ sich mal den Ast absägen
War der Schmerz auch rießengroß
den Tripper, den war er nun loß.

36. Das Burgfräulein Kunigunde
Roch gar schrecklich aus dem Munde,
Bis ihr dereinst beim Minnedienste
Ein Bandwurm aus dem Halse grinste.
37. Doch der Ritter Xaver
mußte bleibn ein braver
hatte er ein Weib begehrt
hatte ihn sein Bauch gestört.
38. Doch der Ritter Xaver
mußt nicht länger bleibn ein Braver
denn der Xaver tat erfinden
dass die Sach auch geht von hinten.
39. Zu Grünwald drunt' d' Rittersleut,
Leb'm nicht mehr seit langer Zeit,
Nur die Geister von denselben,
Spuken nachts in den Gewölben.

Zwei Knaben gaben sich einen Kuß D

1. Zwei Knaben gaben sich einen Kuß
der eine, der hieß Julius
der andere, der hieß Gretchen
ich glaube es war ein Mädchen.
Freut euch des Lebens
Großmutter wird mit der Sense rasiert
alles vergebens
sie war nicht eingeschmiert.
2. Zwei Knaben gingen durch das Korn,
Der andre blies das Klappenhorn,
Zwar konnt er nicht schön blasen,
Doch blies er's ein'germaßen.
3. Zwei Knaben gingen durch das Korn,
Sie gingen alle beiden vorn,
Doch keiner in der Mitte,
Man sieht, es fehlt der dritte.
4. Zwei Knaben saßen auf 'nem Turm,
Der eine hat den Bandelwurm,
Der andre, frisch und munter,
Ließ sich daran herunter.
5. Zwei Damen saßen in einem Coupee,
Die eine, die aß Pralinee.
Die andre konnt nichts essen:
Sie hatt' ihre Zähne vergessen.
6. Zwei Mädchen lagen ohne Lust
an ihrer Mutter Hängebrust.
Da sagte die eine: „Schwester,
sauf du die alten Rester.“
7. Zwei Knaben lagen mal im Stroh,
von einem sah man den Popo,
vom andern nur die Knie.
und di-eser Knab hieß Mari-e